

# Die Schwalbe

[Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet]

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 47 Hamm i. W., Lisenkamp 4, Ruf 29481  
Probleme an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 61 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63 (Zweizüger)  
Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr.8 (Drei- und Mehrzüger)  
Hans-Peter Rehm, 734 Geislingen, Lessingstraße 2 (Märchenschach)  
Dr.Karl Fabel, 8 München 9, Pistorinstr.8 (Mathematisches und Retro)  
Dr.H.Staudte, 532 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)  
Kassenwart: Dr.Leopold Jüptner, 47 Hamm i.Westf., Geibelstraße 11  
Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P.  
Hamburg 94717 oder bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.  
Konto-Nr.9505. Bezugspreis jährlich 15,00 DM.

Schriftleitung: Peter Kniest, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str, 59, (Ruf 433)

Band XI

Heft 33/34

September/Oktober 1964

## Entscheid im Informalturnier der SCHWALBE 1963 (Zweizüger)

### Bericht des Preisrichters Alfreds Dombrovskis (Riga)

Schon 25 Jahre liegt nun jener Tag zurück, da ich als jungen Problem-Anfänger vor dem Schaufenster einer Buchhandlung stand, in dem ein grünes Heft mit einer Schwalbe auf dem Umschlag auslag, und meine bescheidene Barschaft zählte. So begann meine Bekanntschaft mit dieser verwirrenden Zeitschrift. Viel hat sie mir in diesen Jahren gegeben, und nun bewirkt es der unvermutete Zufall, dass ich einen geringen Teil der Schuld abtragen kann als Richter in einem Jahresturnier meiner Lieblingszeitschrift ...

Am Jahresturnier 1963, mit dem ich betraut worden bin, waren genau 100 Aufgaben beteiligt. Zufall oder Absicht des vormaligen Zweizüger-Bearbeiters, dessen Hintersinnigkeit man ja kennt? (Zufall. HAT) Davon schieden aus als defekt: 1222, 1256, 1294, 1351, 1380 und 1453; kein Urdruck war 1185; als vorweggenommen erwiesen sich 1348 (A.Keirans - 375 Sports Referee 28.11.1931 - Kd7 Td2 d8 Sa4 g4 Bb3 d3 f3 - Kd5 Td4 Bb4 c7 e7 f4 - 1.Td1) und 1444 (Jac.Haring - 10972 Tidskrift för Schack III/1959 - A. Ke1 Td1 f1 Le3 Se8 g5 - Ke5 Se7 Bc6 g6 - 1. Tf6!, B. mit wSg5 auf c5 - 1.Td6!). Somit verblieben im Turnier 91 Zweizüger.

Wie gewohnt, ist das durchschnittliche Niveau dieser Aufgaben hoch, und wenn auch die Preisprobleme diesmal den Meisterwerks-Jahrgang 1962 nicht erreichen, so dürften doch eine Reihe bemerkenswerter Stücke in den Schatz der Problemliteratur eingehen.

Besonders hervorheben möchte ich die Aufgaben, deren Autoren bestrebt waren, neue und originelle Ideen zu finden, was im Zweizüger von Jahr zu Jahr schwerer wird. Zu diesen sind 1191, 1221, 1227 und 1455 zu rechnen. Andere Teilnehmer entwickeln große Meisterschaft in der virtuoson Neugestaltung schon bekannter Ideen und verleihen diesen gleichsam eine ganz neue Strahlkraft (1189, 1375, 1414, 1416). Im Bewußtsein der Schwierigkeiten, die es macht, diese beiden Richtungen miteinander zu vergleichen, habe ich die folgende Rangordnung aufgestellt.

I.Preis: 1227v von Eeltje Visserman, Den Haag (Holland).

Ein ausgezeichnet konstruierter Zweizüger, der das Motiv der Matt-Auswahl originell behandelt. Der Witz des Mechanismus besteht darin, daß in Verführung und Lösung die WIT nicht nur die Rollen tauschen und jeder einmal auf jedem Feld mattsetzt, sondern auch die Matts selbst vertauscht werden, obgleich es auf den ersten Blick scheint, daß sie nur geändert werden. Die Aufgabe ist zwar nicht gerade variantenreich, doch wird die weiße Figurenkraft vorbildlich genutzt.

II.Preis: 1414v von P.Christopher Reeves SJ, Oxford (England).

Diese Bearbeitung des Nowotny-Themas in Gestalt vierfacher Auswahl von Schlüssel und Matts ist eine große technische Leistung. Der Autor hat die Konstruktionsschwierigkeiten hervorragend bewältigt; die luftige und elegante Stellung läßt keineswegs erkennen, daß wir es mit einem komplizierten Task zu tun haben. Das Vorhandensein eines 2# von H.Ahues und G.W.Jensch (I.Pr., Main-Post 16.2.63 - Kb2 Dd2 Ta6 f1 La8 Sf6 g5 Be3 - Ke5 Dc8 Th4 Lc7 h1 Sh6 Bb3 c5 - 1.Sfe4/Sge4/e4? Dd7/Dd8/Th2!, 1.Le4!) ist bei der Bewertung von 1414v nicht berücksichtigt, da beide Arbeiten praktisch gleichzeitig publiziert wurden. (Das trifft zwar nicht zu, jedoch ist das zitierte Stück - mit gleichartigen Deckungsverlust-Schädigungen, aber ohne Themamattwechsel - m.E.nur sehr entfernt verwandt.Hat)

III.Preis: 1191 von Dr.Horacio L.Musante, Buenos Aires (Argentinien).

Ein frisch anmutender Mechanismus auf dem Gebiet des fortgesetzten Angriffs mit geistreichem Übergang der Verführungs-Drohatts auf die Themavarianten der Lösung. Der Umstand, daß die Deutung des WS-Spiels auch guten Willen erfordert (der 1.Grad schrumpft auf den Versuch 1.Sf3? zusammen, da nach 1.Sd3? - was überdies mehrfach scheitert - und 1.Sd7? die Nebendrohung 2.D:c5# auftritt) erlaubt jedoch nicht eine noch höhere Einstufung der Aufgabe.

IV.Preis: 1455 von Ulrich Ring, Darmstadt.

Eine der originellsten Aufgaben des Turniers! Dreiphasiger Mattwechsel mit wechselndem Halbfesselungsspiel. Der Aufbau zeugt von großen und nicht restlos zu bemeisternden Konstruktionsschwierigkeiten, wobei mich persönlich die grobe Widerlegung der Verführung stört.

1.ehrende Erwähnung: 1375 von M.Parthasarathy, Dschabalpur (Indien).

Man kann gewiß streiten über die Vollwertigkeit der Mittel, mit welchen es dem Autor gelungen ist, einen noch nicht dagewesenen Task zu verwirklichen (fünffach zyklische fortgesetzte Verteidigung). Unbestreitbar ist aber, dass diese technische Leistung des Problemisten aus dem fernen Indien hohes Lob verdient.

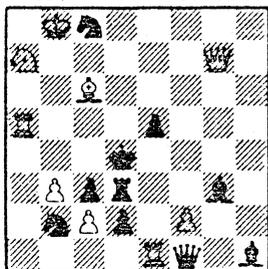
2.ehrende Erwähnung: 1221v von Michael Lipton, Cambridge, Mass.(USA)

Das Halbbatterie-Motiv ist in den und Barry P.Barnes, Barnet (England) letzten Jahren dermaßen strapaziert worden, daß man es langsam satt bekommt. Um so mehr muß man den Autoren dieses Zweizügers, die hier etwas Neues, Absonderliches mit sehr geistreichem Mechanismus gefunden haben, Gerechtigkeit widerfahren lassen.

3.ehrende Erwähnung: 1416 von Arthur Robert Gooderson, Steyning (England)

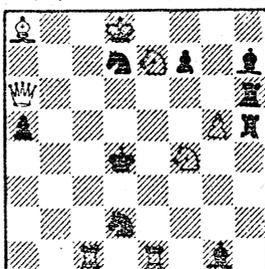
Dreiphasiger Wechsel in vielen Abspielen. Der Eindruck dieser Aufgabe großen Stils wird etwas gemindert durch das Fehlen eines tieferen strategischen Gehalts.

E. Visserman  
1227v I. Preis



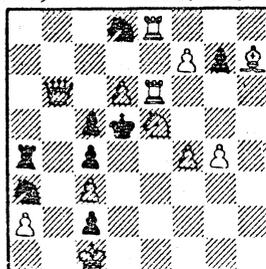
2♙ 9+10  
1. T:a:e5? Ld5! -  
1. T:e:e5!

A.C. Reeves  
1414v II. Preis



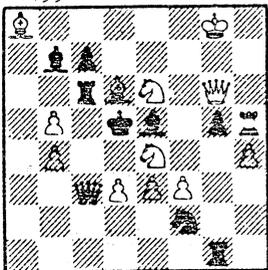
2♙ 8+9  
1. g6/Sfg6/Dg6? Le3/T:g6  
/Sc4! - 1. Seg6!

Dr. H.L. Musante  
1191 III. Preis



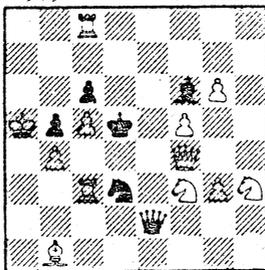
2♙ 12+8  
1. S-?/Sg6!/?/Sc6!/? S:e6/  
Sc6/g6! - 1. S:c4!

Ulrich Ring  
1455 IV. Preis



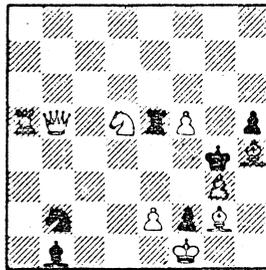
2♙ 13+9  
1. -, gh/Lc8 2. Sf4/Sc7♙  
1. Sc5? T:d6! - 1. Sd4!

M. Parthasarathy  
1375 1. ehr. Erw.



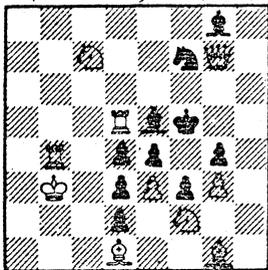
2♙ 1. g7! 12+6

M. Lipton & B.P. Barnes  
1221v 2. ehr. Erw.



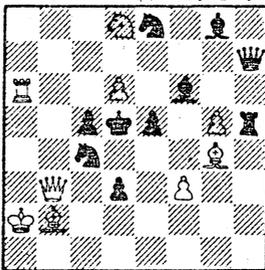
2♙ 9+6  
1. De8? Te6! - 1. Sf4!

A.R. Gooderson  
1416 3. ehr. Erw.



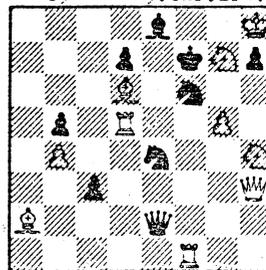
2♙ 10+10  
1. S:fg4/Sh3? Lh7/de! -  
1. S:e4!

Herbert Ahues  
1226 4. ehr. Erw.



2♙ 9+10  
1. g6/Lf5/d7/Sf7? e4/Th4  
/Sd6/Df5! - 1. Ld7!

C. Mansfield  
1189 5. ehr. Erw.



2♙ 1. Df3! 10+9

4. ehrende Erwähnung: 1226 von Herbert Ahues, Bremen.

Ungewöhnliche Behandlung eines auf vier weiße Figuren verteilten fortgesetzten Angriffs.

5. ehrende Erwähnung: 1189 von Comins Mansfield, Bournemouth (England).

Ein schöner Zweizüger orthodoxen Stils, in dem die Fesselung des s8 eine amüsante Rolle spielt.

6. ehrende Erwähnung: 1377 von Jan Hannelius, Kaleva (Finnland).

(Kh3 Da6 Te2 Ld3 g1 Sd8 e6 Bf4 g2 h2 - Kd5 Dg7 Te3 Ld7 h6 Bc5 e7 f6 g6 h4 - 1.g3? L:f4!, 1.g4!; Zwilling: sLh6 auf e1 - 1.g4? Lf2!, 1.g3!) Geistreiche w. Selbstentfesselungsauswahl in sehr sympathischer Zwillingform.

Besondere Erwähnung: 1192 von Jac. Haring, Den Haag (Holland).

(Kf3 Dd8 Te5 d2 Ld6 Sd3 d5 Be6 e5 e6 - Kd4 Da5 Tg6 Lg5 Sa1 g3 Ba4 a6 b5 f5 g7 - 1.Sf4, Sc3/Sc7, Sf6/Se7? Sb3/Se4/T:e6!, 1.Se3!) - Eine gute Aufgabe mit der modischen Vier-Vektoren-Sperrwahl, früher entstanden als schon bekannte Darstellungen derselben Idee (N.G.G. van Dijk, E. Visserman). Einige Unsauberkeiten des Ablaufs (teilweise identische Widerlegungen, Dual) werden durch die Großartigkeit der Anlage entschuldigt.

1. Lob: 1379 von Oskar Wielgos, Gelsenkirchen.

(Kb1 Dc7 Te6 h3 Le1 h1 Se4 g1 Ba3 a4 o4 d5 e5 f7 - Kd4 Te8 La1 a6 Sg4 Ba7 Bb3 d3 f5 h6 - 1.Sd2/Sc5/Sg3? Tb8/L:o4/Lc8! - 1.Sd6!) - Vierfache Wahl unter fluchtgebenden Schlüsselzügen. Leider fällt die Verführung 1.Sd2?, in der keine Fluchtfeldblockierung vorkommt, aus dem Gesamtzusammenhang heraus.

2. Lob: 1325 von Andris Virtmanis, Riga (Lettische SSR).

(Kf1 Dc5 Td8 e5 Le1 g2 Sg6 - Kd3 De8 Ta4 d6 Lb8 e6 Sd1 Bb3 f7 - 1.Te2!) - Ein neues Schema für den schwer zu behandelnden reziproken Mattwechsel bei Verstellungen derselben schwarzen Linie, mit Hilfe einer Doppeldrohung bewältigt. Aber hier kann wohl nur ein Spezialist die Satzspiele finden.

3. Lob: 1411 von C. Goldschmeding und E. Visserman, Ede/Den Haag (Holland).

(Ke1 Dc5 Ta8 f7 Lc3 h3 Sa7 g7 Bg5 - Kd8 Te8 h8 Lb7 Sb6 d5 Bd7 - 1.Da5? T:h3!, 1.La5!) - In dieser modernen Behandlung wirkt die thematisch eingeleitete Simultanentfesselung sehr originell. Jedoch ist das Schema mit der groben Wilegung nicht als besonders gelungen anzusprechen.

4. Lob: 1322 von Matti Myllyniemi, Tapiola (Finnland).

(Ka8 Dc8 Lf3 Sb3 h3 Be2 - Ke3 Ld4 Sd3 e4 Bb5 f2 - 1.Df5/Dd7/Dc2? Sec5/Sd6/Sdc5!, 1.Dg4!) - Ein sympathischer Zwölfsteiner mit abwechselnd direktem und indirektem Angriff auf drei schwarze Figuren.

5. Lob: 1417 von Arnoldo Ellerman, Buenos Aires (Argentinien).

(Kg4 Dc1 Td1 e2 Lc6 d2 Sd3 Bb2 b4 e6 f2 f4 - Kd6 La3 Sb7 Bb5 c7 d7 e7 g5 - 1.Se1? L:b2!, 1.Sc1!) - Nicht alle Halbbatterien darf man ignorieren und langweilig finden! Hier gewinnt der gewohnte Ablauf Lebendigkeit durch die witzigen Einleitungszüge, die in Verführung und Lösung auf dasselbe Feld gehen.

6. Lob: 1320 von Dr. Werner Speckmann, Hamm.

(Kc8 Db8 Tf5 La7 Bc7 d4 - Ka6 Sa5 Bb7 f6 - 1.Da8!) - Eine kleine, aber geistvolle Zugwechselaufgabe mit einem Mattwechsel abseits der Schablone.

7. Lob: 1409 von József Szöghy, Budapest (Ungarn).

(Ke1 Ta1 h4 Lg8 Sc3 d4 Bb3 b5 - Kb4 Bb6 - 1.O-0-0!) - Wohlgelungene Vereinigung von Rochade und Sternflucht.

Riga, 21. September 1964 A. Dombrovskis.

(Der Ex-Bearbeiter, der das Jahresturnier bis in den Sommer hinein verschleppt hatte, bedankt sich besonders für die Promptheit, mit der dieses Urteil in knapp sechs Wochen erging! Im übrigen ist Russisch eine wunderbare Sprache: Mit Hilfe eines Wörterbuches kann man sie übersetzen, ohne sie zu können. Sollte das aber eine Täuschung sein, so bitte ich unseren Freund A. Dombrovskis um Entschuldigung und hoffe, daß es sonst niemand merkt. HAT)

# Entscheid im Informalturnier der SCHWALBE 1963 (Mehrzüger)

Bericht des Preisrichters Hans Klüver, Hamburg.

Für die auszeichnungswürdigen Mehrzüger eine gerechte Wertungsreihe aufzustellen, ist für den Schwalbenjahrgang 1963 diesmal besonders schwierig. Eine Reihe von Vertretern der Kleinkunst (Miniaturen) steht einer nur wenig größeren Anzahl von Aufgaben der „Großkunst“ gegenüber, also Stücken umfangreicherer Art, deren Verdienste nicht so sehr in der formalen Bewältigung des Gebotenen, als in der Eigenart und Vielfalt der thematischen Gedanken beruhen. Wie will man eine hervorragende Miniatur gegen einen ausgezeichnet gelungenen Vielsteiner bewerten? Beide sind eines hohen Preises würdig; objektive Maßstäbe zur Bevorzugung der einen Aufgabe vor der anderen fehlen aber, und die Einreihung wäre Sache des subjektiven Geschmacks, was nicht befriedigen könnte.

In der Musik würde niemand auf den Gedanken kommen, ein Streichquartett mit einem schwerorchestrierten Sinfoniesatz wertmäßig vergleichen zu wollen. Freunde der Kammermusik würden, Qualität vorausgesetzt, das Streichquartett vorziehen, weil sie eben Kammermusik höher schätzen als Orchestersätze mit etwa hundert Instrumenten. Freunden der Sinfoniemusik wird es umgekehrt gehen. Objektive Maßstäbe sind hier nicht möglich.

Ich habe mich daher entschlossen, aus der Not eine Tugend zu machen (die als solche hoffentlich Anerkennung – vielleicht gar Nachahmung findet) und die in die engere Wahl genommenen Aufgaben in zwei Gruppen eingeteilt. Wie es sich gebührt, haben die Großen (Gruppe I) den Vortritt vor den Miniaturen, die in Gruppe II mit acht Beispielen vertreten sind. Diese Aufteilung schien mir sinnvoller zu sein als eine Gliederung in Dreizüger und Mehr-als-Dreizüger.

## Gruppe I

I. und II. Preis: Nr. 1239 bzw. 1205 von Hans-Peter Rehm

Zwei großartige strategische Meisterprobleme! Eine nähere Begründung für diese Einstufung ist unnötig; die Aufgaben sprechen für sich. Mag es in Problemtur-nieren oft vorkommen, daß andere Preisrichter andere Stücke an die Spitze gestellt hätten: hier ist das kaum anzunehmen. Grasemann spricht in seinen „Problem-Juwelen“ (1964) von H.-P. Rehm als einer „absoluten Ausnahmerecheinung“. Diese beiden Meisterstücke bestätigen dieses Urteil.

III. Preis: Nr. 1234 von Josef Breuer, Wildbergerhütte

Wie hier die einander entsprechenden Abläufe von Lösungs- und Verführungs-Nowotny in jeweils drei Zügen verdichtet sind, läßt die Aufgabe als eine Leistung von großer innerer Geschlossenheit und hoher künstlerischer Prägung erscheinen. Hervorragende Konstruktion und beträchtliche Lösungsschwierigkeit!

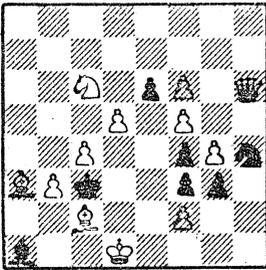
IV. Preis: Nr. 1465 von Bernhard Schauer, Gummersbach

Verbindung von Dresdner und Hamburger mit Nowotny-Einleitung und -nutzung. Originell!

V. Preis: Nr. 1331 von Dr. Max Petri, Leipzig

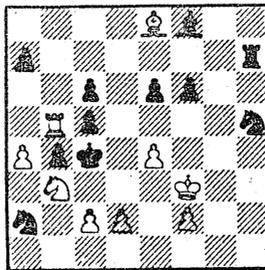
Doppeltgesetzte Grimshaw-Perilenkung. Mag etwas eleganter wirken als der 4. Preisträger. Jedoch beeinträchtigen das in der Ausgangsstellung drohende schw. Schachgebot T:h7+ und die Abseitsstellung des wTa7 den Wert des Schlüsselzuges etwas.

Hans Peter Rehm  
1239 I.Preis



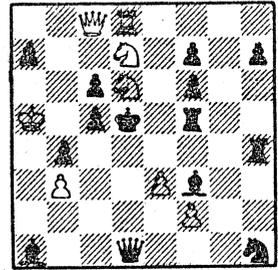
9♗ 11+8  
1.Sa7 Kd4 2.Lb4 Ke5 3.  
g5 D:g5 4.Le7 Kd4 5.Ld6  
Kc3 6.La3 Kd4 7.Sc6+ Kc3  
8.Kc1 Lb2+ 9.L:b2♗

Hans Peter Rehm  
1205v II.Preis



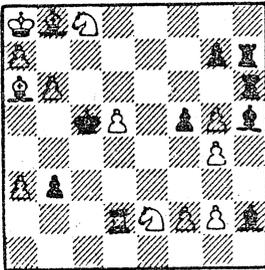
9♗ 9+11  
1.Ke3 Lh6+ 2.f4 L:f4+  
3.Kf3 Ld6 4.Sa5+ Kd4  
5.S:c6+ Kc4 6.Sa5+ Kd4  
7.Sb3+ Kc4 8.T:c5+ L:T  
9.Lb5♗

Josef Breuer  
1234 III.Preis



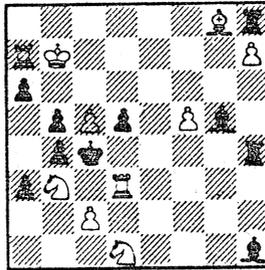
3♗ 8+14  
Nicht: 1.Se4? (2.Sd:f6+)  
T(L):e4 2.Sb8(b6)+ 3.  
Sc6(c4)♗ wegen 1.- K:e4!  
Sondern: 1.Se5! (dr.2.  
D:c6+) T(L):e5 2.Se8(b7)  
3.Sf6(c5)♗

Bernhard Schauer  
1465 IV.Preis



4♗ 14+8  
1.g6 T:g6 2.Sc3 T:g4 3.f4  
L:g6 2.Sc1 Th3 3.g3

Dr. Max Petri  
1331 V.Preis



4♗ 10+10  
1.Kb6 Ld8+ 1.- Th6+  
2.Tc7 L:c7+ 2.f6 Tf6+  
3.Kb7 3.Ka5

1. ehrende Erwähnung:  
Nr.1274 von Hermann Lücke,  
Hannover

Ein vorzüglich konstruier-  
tes Schachrätsel mit weit  
vorausschauendem Schlüssel.

2. ehrende Erwähnung:  
Nr.1467 von Dr. Max Petri,  
Leipzig

Zwei hintereinandergeschal-  
tete zusammengesetzte Weg-  
lenkungen, unter Schachpro-  
vokation in amüsanter Wei-  
se erzwungen. Die im Juli/

August-Heft 1964 S.534 gemeldete Nebenlösung mit 1.Kg8 besteht nicht, weil Ta3-a7 alle Drohungen pariert!

3. ehrende Erwähnung: Nr.1303 von Norbert Ringeltaube, Berlin

Verführungsreiches Tempoduell T/L.

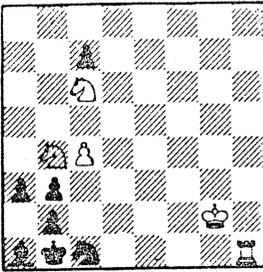
1.Lob: Nr.1162 von Norbert Ringeltaube

(Kf2 De1 Tg8 Lc8 Se2 f7 Bg3 - Kh5 Tc4 c5 La8 Bf6 g4 h6 h7 - 3♗). 1.Db1 f5 2. Dc1 Tc6 3.Dh1♗ bzw. 2.- f4 3.L:g4♗. Eine nett dargestellte Verbindung von Hamburger und Dresdner. Leider handelt Weiß teilweise unter schwarzem Zwang; es droht Tf5+, wogegen sowohl der Schlüssel als auch die Probe 1.Dc1? gerichtet ist.

2.Lob: Nr.1420 von Jos.Th.Breuer, Essen

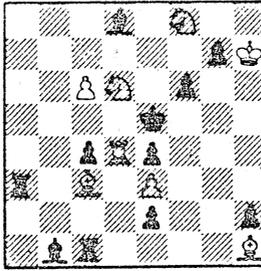
(Ke6 Ta4 La5 e2 Sh5 Ba6 d4 d5 g4 - Ke4 La7 Be3 e5 e7 h6 - 3♗). Satz: 1.- L:d4 2.Lb4! - Lösung: 1.Tc4! L:d4 2.K:e7 K:d5 3.Sf6♗. Ein recht gefälliges Zugzwangstück; eine höhere Placierung verhinderte die Statistenrolle des wLa5 im Hauptspiel.

Hermann Lücke  
1274 1.ehr.Erw.



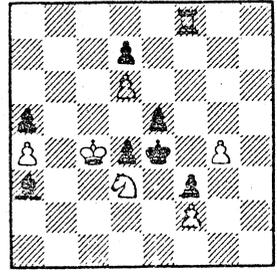
5♣ 5+7  
1.Td1! a2 2.Sd4 c5 3.  
Sbc2 4.Sb5

Dr. Max Petri  
1467 2.ehr.Erw.



6♣ 8+11  
1.Kg6 Tg1+ 2.Lg2 T:g2+  
3.Kf7 Ta7+ 4.c7 T:c7+  
5.Kg8 e1D 6.Td2♣

Norbert Ringeltaube  
1303v 3.ehr.Erw.



5♣ 7+7  
Nur 1.Tf6! Lb4 2.Tf7!  
La3 3.Sf4 Lc1 4.Sh5 Lf4  
5.Sf6♣

3.Lob: Nr.1197 von Jos.Th.Breuer, Essen

(Kc1 Te8 Lf2 Ba3 c2 c7 - Ko3 Lo8 Bf5 - 3♣). Der Schlüssel scheint mir nicht ganz so toll zu sein, wie ein Löser meinte, denn 1.Te7, um auf einen Läuferszug 2.c8D+ L:c8 3.Tc7♣ spielen zu können, ist simpel. Das Stück lebt denn auch ganz und gar von seinen Verführungen, denen hiermit ein Lob gezollt werden soll.

### Gruppe II

I.Preis: Nr.1202 von Dr.Arthur Mandler, Prag

Das Feld b3 mit 1.Ld1? Lg6 2.Lb3 La5 zu erobern, führt nicht weiter. Nur 1.Lc2! Lh5 2.Lb3 Lg6 erlaubt 3.Sc4 Kf7 wegen der auf g6 entstandenen Blockung: 4.Sd6♣. Dieser reizende Vierzüger, der in jeder Beziehung alle Anforderungen erfüllt, die man an ein Meisterwerk stellt, war gleich seit seinem Erscheinen im März 1963 mein Favorit. Einen „Gem“ nennt der Engländer so etwas.

II.Preis: Nr.1466 von Bruno Sommer, Berlin

1.Tf2 Tf8 lenkt den sT von e3 weg, 2.Te2 Tf1 fernblockt für den sK, 3. Td2+ Ke1 4.Tc2+ läßt Schwarz nicht zu T:g1 kommen und ermöglicht 5.Tc1♣. Das schrittweise Vorgehen des wT ist nicht ohne Humor. Auch hier: höchste Wirkung mit geringsten Mitteln. Steht dem ersten Preisträger kaum nach.

III.Preis: Nr.1425 von Josef Breuer, Wildbergerhütte

1.Lc3 (Auswahlschlüssel!) Tc8 (gegen 2.Tg4+) 2.Tc7+ 3.Ld5+ 4.Lb4+ 5.T:c8+ 6.Le4♣ als Hauptspiel. 1.- Td8 2.Tg4+ Kh7 3.Kf4! Te8 4.Ld5, 1.- Te8 (gegen 2.Tg4+ 3.f6+) 2.Td7+ Te5 3.L:c5+ 4.Ld5+ 5.Lf6. Zweifellos, schon durch die Zügezähl, sehr viel schwieriger und verführungsreicher als die vorangestellten Miniaturen; aber doch mehr die Frucht einer stark analytischen Konstruktion, bei der dem Komponisten das Erreichte, besonders in den Nebenspielen, oft auch unbeabsichtigt in den Schoß fällt. Und Schwierigkeit ist nun einmal nicht das höchste Kriterium bei der Beurteilung von Schachaufgaben.

Die folgenden Miniaturen mögen sich summarisch mit einer Belibigung begnügen, wobei die Reihenfolge mehr Ordnungscharakter hat.

1.Lob: Nr.1385 von Günther Jahn, Wangen

(Ka3 Tf6 La4 Bc3 d3 e3 - Kc5 - 4♣ - A) wie vorstehend, B) wT nach g6).

A) 1.Tg6! 2.c4+ Ke5 3.Lc2! 4.d4♣. B) 1.Ld7! 2.c4+ Ke5 3.c5 4.Tg5♣.

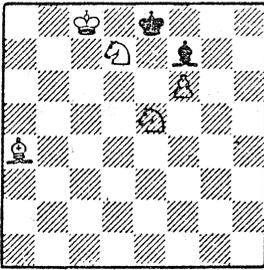
Ein prächtiger Mattbilder-Zwilling!

(Dr. Werner Speckmann gewidmet!)

Dr. Arthur Mandler

1202

I. Preis



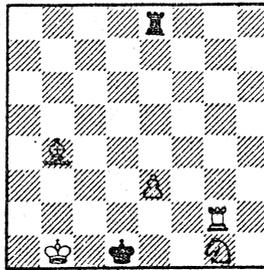
4♙

5+2

Bruno Sommer

1466

II. Preis



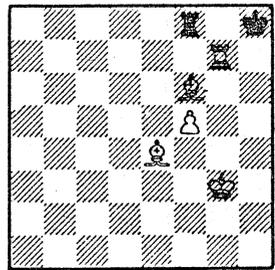
5♙

5+2

Josef Breuer

1425v

III. Preis



6♙

5+2

2. Lob: Nr. 1297 von Dr. Wilhelm Maßmann, Kiel

(Kg7 Tg8 Ld4 Sh2 Ba2 - Kb5 Ba3 - 3♙ - Dr. A. Kraemer gewidmet.) 1. Tg4! a:b2 2. Lb6 3. a4♙, 1.- Kb4 2. Kb6 3. Lb2♙. Guter Schlüssel, saubere Abspiele!

3. Lob: Nr. 1403v von Dr. Wilhelm Maßmann

(Kg1 Df7 Le3 Sf6 - Ke5 - 3♙ - Georg Killait zum Gedenken). 1. Sd7+ Ke4 2. Sc5+ Ke3 3. Df2♙, 1.- Kd6 2. Sf8 Kc6 3. Dd7♙ bzw. auf 2.- Ke5 in beiden Abspielen 3. De6♙. Vereinigt zwei Standard-Mattbilder.

1. Lob: Nr. 1359 von Dr. Wilhelm Maßmann

(Kb5 Lc2 Sc4 d4 Be3 - Kc3 Bb7 - 5♙ - Dr. W. Speckmann gewidmet).

1. Lb1 2. Se2+ 3. Sc1+ !. e4 Kd4 5. Se2♙. Überraschendes Mattbild.

5. Lob: Nr. 1457 von Herbert Hultberg, Stockholm

(Ka5 Td4 Se2 f3 - Kc5 Lg6 Bc6 - 3♙). Nur 1. Sc1! Lc2, damit 2. Ka6 ohne Nachteil geschehen kann; Ld3+ 3. S:c3♙. Auswahlsschlüssel. Auch dieses Stück steht und fällt mit seinen Verführungen.

Der Preisbericht wäre unvollständig, wenn nicht auch derjenigen Aufgaben gedacht würde, die trotz überragender Qualität preislos ausgingen. An erster Stelle steht hier Nr. 1236 von Dr. W. Speckmann. Diese Aufgabe, eine Darstellung des Springerrömers, halte ich für ein ganz ausgezeichnetes Stück, das an sich, seiner Qualität nach, eine hohe Auszeichnung verdient. Jedoch ist es „nur“ die konstruktive Verbesserung eines früheren Problems des Autors, auf das dieser bei der Einsendung ja selbst hingewiesen hat. Das schließt meines Erachtens eine Berücksichtigung im Informalturnier grundsätzlich aus.

Ich bin hier der gleichen Ansicht wie beispielsweise Hermann Albrecht, der in einem ähnlichen Falle im Okt./Nov.-Heft 1963 Seite 379 schrieb (meine Ergänzungen dazu in Klammern): „... Deren Verwertung (der Verbesserung einer bereits früher gebrachten Fassung) in einem anderen formalen Turnier schließt sich von selbst aus, während die bloße anderweitige Verwendung nicht verboten beziehungsweise, wenn die Korrektur bei der ersten Stelle unanbringlich ist, auch moralisch völlig unbedenklich ist. Aber auch in Informalturnieren sollten Korrekturfassungen aus fremder Erstquelle nicht konkurrieren. (Aus derselben Erstquelle also erst recht nicht!) Für die Leserschaft sind sie nichts anderes als Nachdrucke. Wie wäre es denn, wenn eine Aufgabe, die wegen eines kleineren Mangels in einem Turnier nur eine kleinere Auszeichnung erhielt, vom Verfasser verbessert und zu einem anderen, informalen Turnier eingesandt wür-

de? Sollte sie dann etwa einen I.Preis bekommen dürfen?" Hierauf kann ich mit Albrecht nur mit einem „Nein“ antworten. Andere Prominente haben sich schon früher gleichermaßen geäußert.

Es sei hier nochmals ein Vergleich mit einem anderen Kunstgebiet gestattet. Paul Hindemith hat 1923 das „Marienleben“ von Rilke für eine Singstimme mit Klavierbegleitung vertont und diese Komposition 1948 in einer durchgreifend veränderten Fassung neu herausgebracht. Niemand in der Musikwelt würde auch nur in Erwägung ziehen, ob Hindemith mit dieser Neufassung in einem Kompositionswettbewerb für Originalwerke dieses Genres hätte konkurrieren können.

Die beiden Fassungen der Speckmannschen Aufgabe seien hier einander gegenübergestellt.

Die einzelnen Korrekturen sind geradezu mit Händen greifbar. Durch Vornahme von sieben Veränderungen

ist eine bereinigte Fassung entstanden, die man nun wohl mit bestem Gewissen als „Letztform“ bezeichnen kann. Konkurrieren im Informalturnier kann sie nicht, soll aber durch den nochmaligen Abdruck ehrend herausgestellt werden.

Noch krasser liegt der Fall bei der gleichfalls hervorragend gelungenen Nr. 1298 von G. Murkisch. Der Verfasser selber hat die Aufgabe in seinem Artikel im Januarheft 1964 ihrem Vorgänger (von ihm selbst) gegenübergestellt. Nur 2 Änderungen! Zwar wird das Problem dadurch „logisch“ im Sinne der Neudeutschen Schule, aber nicht konkurrenzfähig für das Schwalben-Infomal.

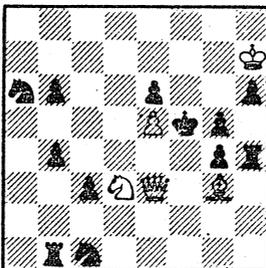
Die großartige Miniatur Nr. 1271 von Dr. W. Maßmann (siehe auch die Korrektur S. 362) hat einen (wenn auch achtsteinigen) Vorgänger von W. Pauly. Die Miniatur Nr. 1231 desselben Verfassers reduziert Loyds Nr. 78 aus dem Loydbuch – übrigens ganz im Sinne von Loyd – auf das Wesentliche. Nr. 1302 von Dr. A. Mandler, ein großartiges Mattbilderstück, ist die Neufassung einer eigenen Aufgabe des Verfassers aus SCHACH, 1. Maiheft 1956.

Die interessante Nr. 1237 von B. Schauer fand keine Berücksichtigung, weil die Verwendung der sD, deren Wegschlagen im vierten Zuge den schwarzen Zugzwang erst auslöst, doch als ein zu grober Konstruktionsbehelf erscheint. Nr. 1270 von Axt und Ringeltaube, thematisch gleichfalls höchst reizvoll, schied aus, weil die S. 362 gebrachte Korrektur nicht ausreichte (NL 1. Tac6 b:c6 2. Sa5 oder 1. Sd4 T:e5 2. K(T):b7).

Dr. Werner Speckmann

Kurt Timpe zum Gedanken  
Nr. 1236 - April 1963

4781. Die Schwalbe,  
August 1937



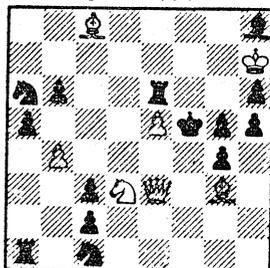
(5+12)

Matt in 5 Zügen

(7+14)

1.S:c1? Sc5! - 1.Sf4! (droht 2.Sg6 und 2.Se2)

Sc7 2.Se2 Sb5 3.S:c1 Sd6 4.e:d6 Kf6 5.Df2



Hamburg, September 1964

Hans Klüver

## In Sachen „Duale“

Von bisher wenigstens drei Seiten erfolgte eine Reaktion auf Liptons Aufsatz über Duale im Aprilheft 1964: a) M.Lipton bat um Richtigstellung zweier falscher Angaben - b) M.Keller gab in einem kurzen Kommentar seiner Meinung Ausdruck - c) H.Ahues sandte uns einen Aufsatz zu diesem Thema, der anschließend abgedruckt wird.

- a) M.Lipton weist freundlicherweise darauf hin, daß er nicht in Harvard, sondern im Massachusetts Institute of Technology tätig ist.
- b) Auf Grund einer Information von anderer Seite gab ich an, M. Lipton sei in Deutschland geboren. Er ist jedoch in London geboren, und nur seine Eltern stammen aus Deutschland, das sie 1933 verlassen hatten.
- c) Außerdem dankt M.Lipton für die freundliche Besprechung seines Buches (ebenfalls Aprilheft). Allerdings gebe die Besprechung den irrtümlichen Eindruck, daß J.Rice alleine den Zweizüger-Teil geschrieben habe; vielmehr ist dieser Teil eine Gemeinschaftsarbeit von M.Lipton und J.Rice.
- d) Michael Keller (Geldern), ein vierzehnjähriger Problemfreund, von dessen kompositorischen Arbeiten auch in der SCHWALBE bald etwas erscheinen wird, schickte uns folgenden Kommentar:

„Der Abschnitt „Duale im Zweizüger“ von M.L. hat mich sehr interessiert. Deshalb möchte ich zu einigen Aufgaben kurz etwas sagen: Nr.1: In Anbetracht des großartigen Themas stören mich die Doppeldrohungen überhaupt nicht. Nr.2 hätte meiner Meinung nach ruhig ein Lob bekommen können wegen der sauberen, ökonomischen Themadarstellung und dem zusätzlichen Paradenwechsel.

In den Nrn.3,4,5,8 und 9 bin ich jedoch ganz anderer Meinung als M.L. Die Duale stören mich hier sehr, bei 3 und 4 z.T. auch, weil es sich um sehr leichte Themen handelt.

### Dual bleibt Dual!

Michael Keller“

Die Ausführungen unseres englischen Freundes Michael Lipton über Duale (siehe Schwalbe, April 1964) habe ich mit Interesse gelesen. Zweifellos hat M.Lipton in einigen Punkten recht, doch vertritt er auch Ansichten, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Auf jede Einzelheit seines Aufsatzes einzugehen, würde zu weit führen. Ich möchte mich deshalb darauf beschränken, zu den grundsätzlichen Fragen Stellung zu nehmen:

- 1.) Es kann wohl niemand bestreiten, daß ein Dual immer eine Schwäche darstellt, ohne die das betreffende Problem besser wäre. Ein Dual bleibt eben ein Dual, wenn man ihn auch am liebsten hinwegdiskutieren möchte.
- 2.) Im Drohproblem können logischerweise nur solche Duale von Belang sein, die nach schwarzen Verteidigungen auftreten. Duale nach nichtverteidigenden und daher sinnlosen schwarzen Zügen zu beanstanden (wie es in England unverständlicherweise noch häufig geschieht), lehne ich ganz entschieden ab. Allerdings gibt es Ausnahmen: Duale nach Fluchtzügen des schwarzen Königs oder nach schwarzen Schachgeboten stören auch dann, wenn sie die Drohung nicht parieren, weil solche Züge dem Löser immer als aussichtsreiche Verteidigungsversuche erscheinen werden.
- 3.) Im Zugzwangproblem hingegen liegen die Dinge anders. Das Besondere an einem Zugzwangproblem ist ja gerade, daß wegen des Fehlens einer w.Drohung jeder schwarze Zug sinnvoll ist. Logischerweise muß im Zugzwangproblem also auch jeder Dual beanstandet werden.

4.) Die Frage, ob ein Dual eine Aufgabe entwertet oder nicht, kann nur im Einzelfall beantwortet werden. Im allgemeinen würde ich jedoch sagen, daß in einem Problem, dessen Themaspiele interessant und dualfrei verlaufen, ein unvermeidbarer Dual im Nebenspiel nicht allzu schwer genommen werden sollte. Man würde in einem solchen Problem ja auch über Schwächen anderer Art (z.B. konstrutive) hinwegsehen, sofern sie nicht unverhältnismäßig grob auffallen.

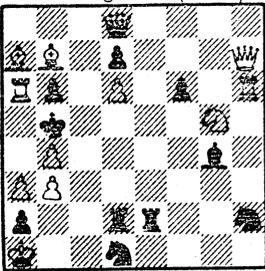
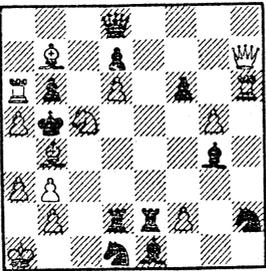
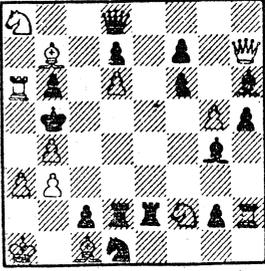
Wenn wir jede Bindung an bewährte Kompositionsgrundsätze aufgeben, erweisen wir dem Problemschach einen schlechten Dienst. Was dabei herauskommen würde, wäre eine völlige Verwilderung der Sitten, ein Freibrief für nachlässige Kompositionsweise. Leider haben junge Zweizügerkomponisten in den letzten Jahren schon zahlreiche abschreckende Beispiele dieser Art geliefert. Ein bekannter Problemfachmann fand dafür die treffende Bezeichnung „hemdsärmeliger Kompositionsstil“, womit die völlige Mißachtung der Konvention (durch Duale, »K im Schach, schachbietende Schlüssel, fehlende Satzmatz nach schwarzen Schachgeböten, Nachtwächterversammlungen, Fluchtfeldraub usw.) gemeint ist. Wir sollten derartige Verstöße gegen die Kunstgesetze des Problemschachs bekämpfen, nicht etwa aus starrem Festhalten an einer alten Tradition, sondern aus einem schwerwiegenden sachlichen Grund: weil sie ein Problem grob und unkünstlerisch erscheinen lassen. Auch im Problemschach sollte der Satz gelten: „Die höchste Freiheit liegt im Gesetz“!

Bremen, im Mai 1964

Herbert A h u e s ,

Internationaler Schiedsrichter der F.I.D.E.

## Seltsame Historie von der Demolierung eines Meisterwerkes August von Cywinskis und seiner glücklichen Wiederherstellung zu altem Glanz und Ruhm.

<p>I. Das Original (1860)</p>  <p>(11+11)      5♣</p>	<p>II. Die Neufassung von Hans Ott (1964)</p>  <p>(14+11)      5♣</p>	<p>III. Fassung von E. Fahrmeier (1962)</p>  <p>(13+14)      5♣</p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

A.von Cywinski hat eine Reihe von Aufgaben, 15 von insgesamt 24, im Ill.Familien-Journal veröffentlicht, so auch die Nr.I im Jahre 1860. Zum Verständnis und Vergleich mit den anderen zwei Fassungen bringen wir teilweise gekürzt die Lösung, die W.von Hölzhausen in der Festschrift des A.S.C.München 1911 gab:

1.Th4 T:d6 2.Se4 Td4(Td3, Tdd2)! 3.Df5+ d5 4.Dd7+ L:d7 5.Sd6♠, 4.- D:d7 5.Tb6♠  
 3.- L:f5 4.Sd6+ T:d6 5.a4♠, 2.- Td5 3.Df5 usw., 2.- Te6 3.Sc3+ T:c3/S:c3 4.D:  
 d7+/Dd3+, 2.- Te6 3.Sc3+ nebst 4.Dd3♠, 2.- T:e4 3.D:e4 usw., 1.- Td4 2.D:d7+  
 L:d7 3.T:d4 Sc3 4.a4+ S:a4 5.b:a4♠.

„Weiß deckt mit 1.Th4 indirekt den Bb4 und droht 2.D:d7+ L:d7 3.a4# bzw. 2.- D:d7 3.T:b6#. Schwarz pariert, indem er dem Punkt d7 eine dritte Deckung verschafft (1.- T:d6). Weiß holt nun, die 4.Reihe vorübergehend verstellend, seinen Springer heran, wodurch einerseits auf d6 unmittelbares Matt gedroht, andererseits die alte Drohung in etwas veränderter Form (Df5+ statt D:d7+) wieder aufgefrischt wird. Das Gegenspiel 2.- Td4(Td3,Td2) eröffnet den Bd7 nach 3. Df5+ zwar den Doppelschritt, 3.- d5; der erweist sich aber insofern als schädlich, als er dem Feld d6 die T-Deckung entzieht; es bleibt nur die D-Deckung, die aber durch 4.Dd7+ L:d7 auch ausgeschaltet wird, so daß der S auf d6 Matt geben kann.“ – Die Darstellung einer so glänzenden Idee erweckte allenthalben große Begeisterung. Fast ein Jahrhundert lang, bis 1937 von einem Schweizer Löser nach 1.Th4 T:d6 die fatale Fortsetzung 2.Sf7!! gefunden wurde. Aus wars mit der Herrlichkeit! –

Nun kommt der zweite Teil der Historie. Direktor Gustv Feigerl (Wien), der sich zweifellos durch das Aufspüren bisher nicht bekannter Inkorrektheiten (in alten Schachaufgaben) und durch Aufrufe zur Verbesserung große Verdienste erworben hat, griff ein und setzte im Schach-Echo 1962, Heft 12, Preise aus für die Feststellung sämtlicher Inkorrektheiten bzw. für die makellose Neugestaltung des Werkes. – Fürs erste waren (Schach-Echo, Heft 23, 1962) als Teilerfolg neben der schon bekannten Zertrümmerung (1.Th4 T:d6) 2.Sf7 nur einige Duale zu melden; nach 2.Se4 Td4,Td2 ging auch neben 3.Df5+ der 3.De7 und nach 2.- Td5 außer 3.Df5 noch 3.Df7 und 3.Dg8. Die Frist für Neufassungen wurde daher verlängert und brachte als Resultat unsere Nr.III (erstveröffentlicht im Schach-Echo 1963, Heft 13) mit der Lösung:

1.Th4 T:d6 2.Se4 Td4(Td3,Td2) 3.Df5+ d5 4.Dd7+ L:d7/D:d7 5.Sd6/Tb6#, 2.- Tc6! 3.Ta7! Dc8 4.Sc7+!! T:c7/D:c7 5.Sd6/La6#, 1.- Td4 2.T:g4 h:g 3.Df5+ Te5 4.Dd7 D:d7 5.T:b6#. Der Verfasser erhielt 100 Dm als Preis, seine Bearbeitung den Befund: „Technisch brillante Ausschaltung sämtlicher, das Meisterwerk gefährdenden Duale; überraschend gut gelungene Bewahrung von Inhalt und Form.Glückliche, das Werk des Meisters – nach 102 Jahren – würdig krönende Vollendung.“

Feigerls Befund stimmt nicht ganz. Der Wiener Komponist u.Preislöser Helmut Zajic konstatiert, daß in III nach 1.Th4 T:d6 2.Se4 Td3 3.Df5+ d5 außer 4.Dd7+ auch 4.Sd6+ D:d6 5.Dd3# geht, ferner daß in III nach 1.Th4 T:d6:2. Se4 Td5 sowohl 3.Df5+ als auch 3.Df7 möglich ist.

Dazu möchten wir bemerken, daß Schwarz die Verpflichtung hat, wirklich gute Verteidigungszüge zu machen. Dazu zählen 2.- Td3 und 2.- Td5 offenbar nicht, weil sie neue Schwächen heraufbeschwören. Läßt man also diese beiden Züge aus der Lösungsangabe als unwesentlich heraus, was Feigerl nur bei 2. - Td5 getan hat, dann kann man die Behauptung, daß sämtliche, das Meisterwerk gefährdende Duale ausgeschaltet sind, gutheißen. Dagegen wird der restliche Befund kaum allgemein gebilligt werden. Wir brauchen diese unsere Überzeugung nicht begründen, weil wir lieber Taten als Worte setzen: Sehen Sie bitte Nr. II, die Bearbeitung, die Hans Ott im „Neuen Österreich“ am 22.Febr.1964 veröffentlichte lieb und prüfen Sie die Lösung

1.Th4 T:d6 2.Se4 Td4,Td2 3.Df5+ d5 4.Dd7+ L:d7/D:d7 5.Sd6/Tb6#, 2.- Tc6 3.Sc3 T:c3 4.D:d7+ L:d7 5.a4#, 2.- Te6 3.Sc3+ ~ 4.Dd3#, 2.- Te: 3.D:e4 usw., 1.- Td4 2.D:d7+ L:d7 3.T:d4 Sb2(c3) 4.a4+ S:a4 5.b:a4#; sie gleicht fast völlig – bis auf die Weglassung der bereits besprochenen, als schlecht erkannten Verteidi-



# U R D R U C K E

September/Oktober 1964, Nr. 1696 - 1729

und die angehängte Nr. 1730

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an  
Godehard Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Straße 8.

Zweizüger (Bearbeiter: Ulrich Ring, 61 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63)  
Richter der Halbjahrs-Informalturniere 1964: Hermann Albrecht.

Gleich vier indonesische Problemfreunde bitten um Beachtung ihrer Beiträge. Nr. 1698 hat einen etwas auffälligen Schlüsselzug, während 1705 auffällig viel Stopfmaterial besitzt. 1706 dagegen ist makellos, der vierphasige Mattwechsel wirkt sogar besonders einheitlich. Weshalb? 1707 hat leider auch einen Nachwächter aufzuweisen, der aber wenigstens dazu da ist, für ein wenig Verwirrung zu sorgen. - Die inländischen Beiträge sind auch nicht zu verachten. In 1700, 1702 und 1704 kommt es auf thematische Verführungen an, während 1696 und 1697 mit reellen Lösungen auskommen. - 1701 ist ein besonderer Leckerbissen. Es ist bewundernswert, wie wenig man der Stellung und den Spielabläufen die enormen Konstruktionsschwierigkeiten anmerkt. Die Aufgabe wird man so schnell nicht vergessen. - Auch 1699 liegt weit über dem Durchschnitt. Drohung und die Matts zweier Varianten ergeben in 2 Verführungen und der Lösung einen Zyklus. Ein genaues Studium lohnt sich! - In 1703 schließlich wird durch die Stellungsänderung Lösungs- und Verführungszug vertauscht. Die Löser seien abschliessend gebeten, die Nebenlösungen möglichst nicht bei den schönsten Aufgaben zu suchen.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr. 8)

Richter der Jahres-Informal-Turniere: Herbert Grasemann.

Als Sachbearbeiter, dem die Schwalben-Tradition, Urdrucke ein wenig verpackt anzubieten, zur Gewohnheit geworden ist, könnte man direkt Hemmungen bekommen. In einer prominenten deutschen Schachzeitung gab es neulich die Meinung eines nicht minder prominenten Löser's zu lesen, daß nämlich die meisten Begleittexte zu Schachproblemen schlicht überflüssig seien.

Nun kann man natürlich Schachprobleme wortlos bringen (eine zweite Frage, die hier auftaucht, wäre, ob man auch die Lösungen so knapp wie möglich halten soll). Ebenso kann man, sagen wir, eine Kunstausstellung veranstalten, ohne dem Besucher einen Katalog in die Hand zu drücken. Der seines Urteils sichere Experte wird den Katalog auch gar nicht nötig haben. Daneben wird es immer interessierte Besucher geben, die um die Erweiterung ihrer Sachkenntnis bemüht sind. Denen mag der Katalog eine Hilfe sein.

So geschen - wenn auch der obige Vergleich hinken mag - haben wir die Hoffnung, daß der übliche Schwalben-Vorspann doch einen Sinn hat. Darüber, daß jeder Begleittext - ob im Vorspann oder bei der Lösungsbesprechung oder beim abschließenden Richterspruch - letzten Endes subjektiv bleibt, besteht stillschweigendes Einverständnis.

Mehr Druckraum soll heute nicht überflüssigerweise beansprucht werden. Nur soll den heutigen Urdruckern der Wunsch mit auf den Weg gegeben werden, daß sie den Lösern das Vergnügen eines reinen Kunstgenusses gewähren möchten.

Und noch eine persönliche Bitte des Sachbearbeiters an die Autoren:  
 Bitte auf einem Blatt nur eine Aufgabe mit Lösung! Es kommt vor, daß Postkarten mit drei aufgestempelten Aufgaben eingesandt werden. Der geplagte Sachbearbeiter, der nebenbei auch einige Zeit für seinen Beruf aufwenden muß, ist dann gezwungen, diese Aufgaben neu abzustempeln und die Lösungen abzuschreiben. Diese wenig produktive Arbeit ist nötig, weil jede Aufgabe nach ihrem Erscheinen dem Lösernkel zugeleitet werden muß. Und da die drei Postkartenaufgaben höchstwahrscheinlich nicht alle im selben Heft erscheinen, kann die Karte mit den für später vorgesehenen Aufgaben nicht an den LO geschickt werden. Also bitte nur eine Aufgabe pro Blatt (oder Postkarte)!

Märchenschach (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, 734 Geislingen, Lessingstraße 2)

Richter der Abteilung 1 (Hilfsmatt u.ä.): Dr. John Niemann

Richter der Abteilung 2 (Selbstmatt u.ä.): Wilhelm Karsch

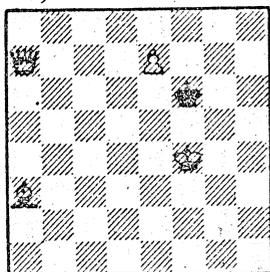
Richter der Abteilung 3 (Übrige Märchenarten): C. E. Kemp

Für jede der beiden Aufgaben in Diagramm 1717 steht das ganze Brett zur Verfügung. Während die linke Hälfte aussieht, als ob man das schon so ähnlich irgendwo anders gesehen hätte, wirkt die rechte sehr frisch, originell und munter. In der linken Hälfte gibt der Verfasser von u.E. überflüssigen Drilling c): In b) vertausche Kc3 und Bb2, der 2 Lösungen hat. - Diesmal sind alle Hilfsmatts strategisch. Echoartige Strategie bietet Nr.1722. Nicht auf Anhieb wird man Nr.1723 und 1724 lösen; da dürfte sogar die Langzügige Nr.1725 noch eher klar sein, man muß sich, ähnlich wie beim Serienzügen fragen, wo überhaupt ein Matt möglich sein kann. Dazu kommt noch, daß der König im Längsträger die schwarzen Steine nicht lenken, sondern höchstens fressen kann.

## Bemerkungen und Berichtigungen

Nr.1467 von Dr.M.Petri ist nicht nebenlöslich, wie auf Seite 534, H.31/32 angegeben wurde; 1.Kg8 scheitert an 1.- Ta7! (s.auch Seite 550 im Bericht von H. Klüber). - Nr.1552, Heft 26/27 von W.Krämer: Der Verfasser ersetzt den wTf8 durch einen Sf4 und einen wBg4. Th.Steudel zitiert die völlig andere Darstellung des Themas: P.H.Törngren, Tijdschrift v.d.Nederl.Schaakbd.1928: Kf1 Th2 Bd2 e7 - Kd6 Dd5 Th7 Lb8 Sc3 h1 Bd7 h3 - s3# max. 1.Ke1 Da8/Dg2/Da2/Dg8 2.e80 /T/L/S. Ein Vergleich, der m.E. erst die Krämersche Leistung ins Licht setzt, ist von Interesse. - - Wie unsere aufmerksamen Leser festgestellt haben werden, stimmt die erneute Wiedergabe des 4.Lobes von Dr.G.Paros nicht: es fehlt auf h6 ein wB, wie ein Vergleich mit der ersten Veröffentlichung lehrt.

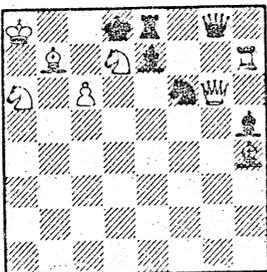
Dr.Werner Speckmann  
 1696 Hamm/Westf.



2# 4+1

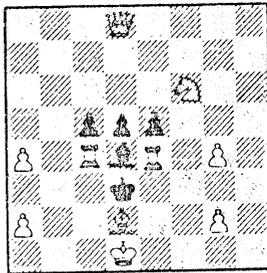
A)Diagr. B)L-d3 C)L-f3

1697 E.Bartel, Augsburg  
 F.Burchard z.50.Geb.gew.



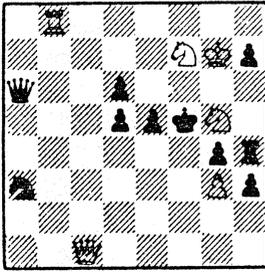
2# 8+6

K.Sujitno  
 1698 Jogjakarta



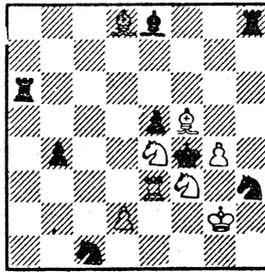
2# 10+5

Drs.C.Goldschmeding  
1699 Ede



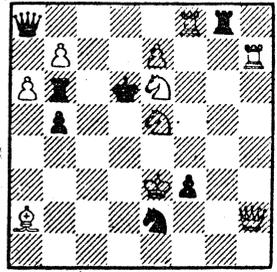
2♣ 6+10

Herbert Ahues  
1700 Bremen



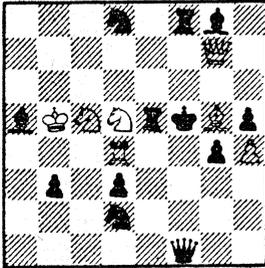
2♣ 8+8

N.G.G.van Dijk  
1701 Bergen



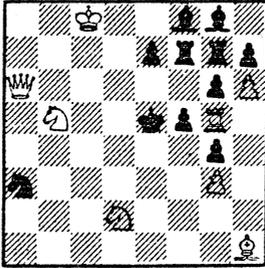
2♣ 10+7  
A)Diagr. B)wD-h6

1702 Oskar Wielgos  
Gelsenkirchen-Buer



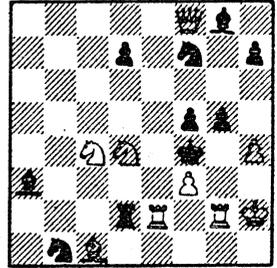
2♣ 7+12

1703 E.Petite  
Oviedo



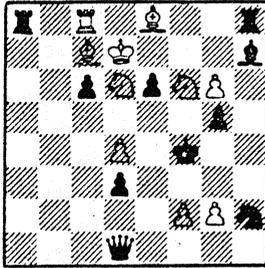
2♣ 8+11  
A) Diagr. B) Sa3-e3

1704 H.Axt, Darmstadt  
F.Burchard z.50.Geb.gew.



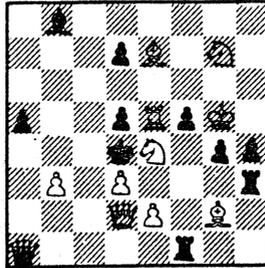
2♣ 9+10

Wong Kong Weng  
1705 Indonesien



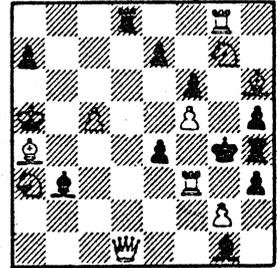
2♣ 9+10

Touw Hian Bwee  
1706 Djakarta



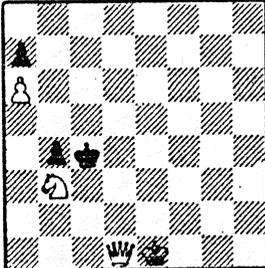
2♣ 10+11

B.Sumantri  
1707 Djakarta



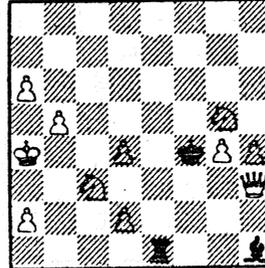
2♣ 11+11

1708 Dr.W.Maßmann, Kiel  
F.Burchard z.50.Geb.gew.



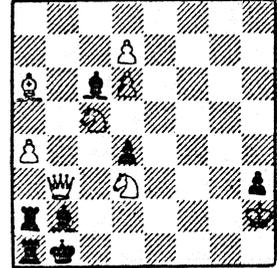
3♣ 4+3

Klaus Wenda  
1709 Wien



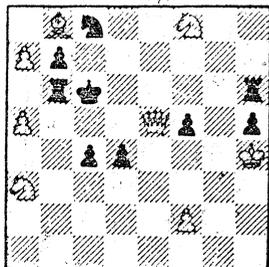
3♣ 11+3

Heinz Zander  
1710 Köln



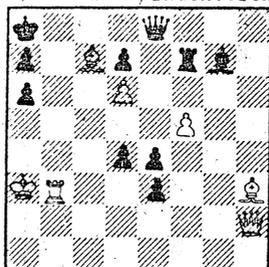
3♣ 8+7

Hugo Knuppert  
1711 Vedbaek/Dänemark



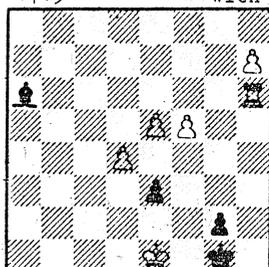
3# 8+9

Patchul Usmanto  
1712 Blitar/Indonesien



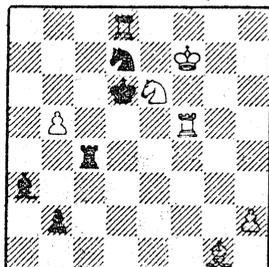
4# 7+10

Helmut Zajic  
1713 Wien



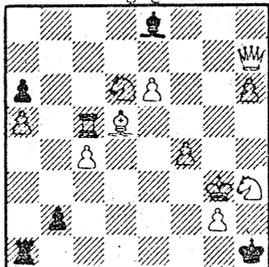
5# 6+4

1714. Bernhard Schauer  
Friedrich Burchard zum 50. Geburtstag gewidmet



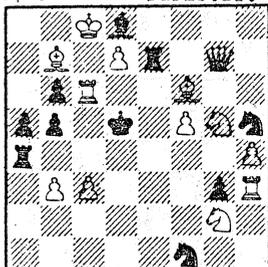
5# 7+5

1715 Codehard Murkisch  
50. Geburtstag gewidmet



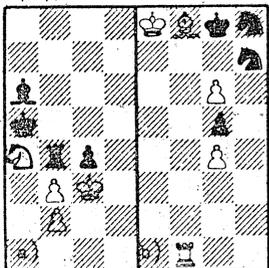
7# 12+5

Hemmo Axt  
1716 Darmstadt



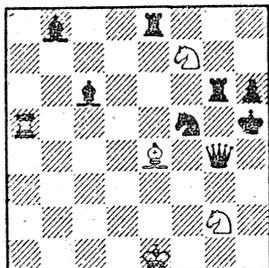
8# 12+12

F.Mendes de Moraes  
1717 Brasilien



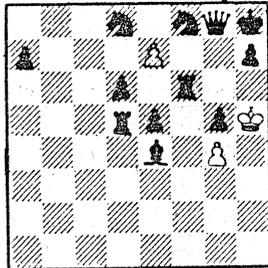
h2#\* 4+4 h2#\* 5+4  
a) Diagramm 3 Lösungen  
b) nach dem Schlüssel

Mr.P.ten Cate  
1718 Holland



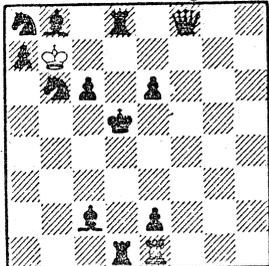
h2# 3 Lösungen 5+8

Dr.J.Bebesj  
1719 Ungarn



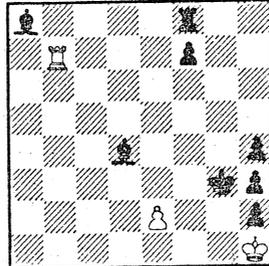
a) h2# b) sKc7 c) ferner  
Td5 nach b8 d) ferner  
sKe5 (Be5 entfernen).

J.E.Driver  
1720 England



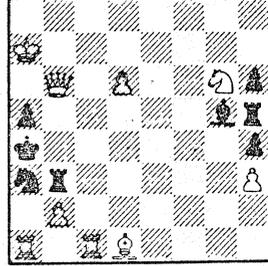
h4# 2+12

Gino Mentasti  
1721 Italien



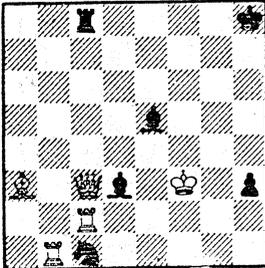
h4# 3+8

I.Beresnoj  
1722 UdSSR



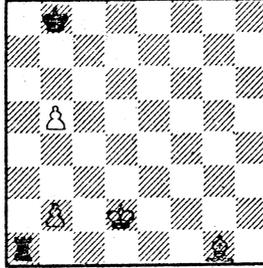
s4# 9+8

A.Schiffmann  
1723 Frankreich



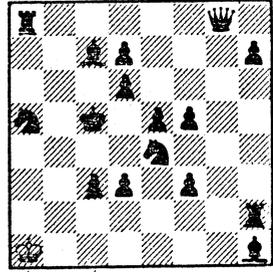
s4♠, Längstzüger 5+6

Karl Pohlheim  
1724 Leipzig



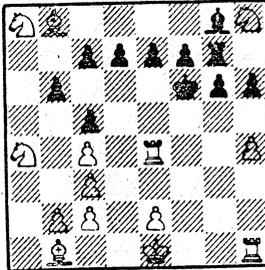
s7♠, Längstzüger 4+2

Paul Moutecidis  
1725 Griechenland



a) s33♠\*, Längstz. 1+16  
b) Lh1-b7: s43♠\*, Lgltz.

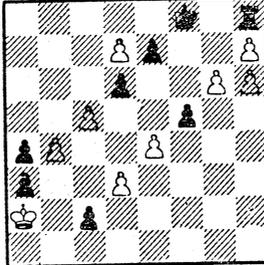
Dr.Karl Fabel  
1726 München



14+11

Matt in 1 Züge

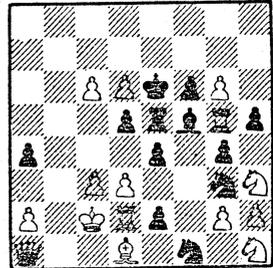
Erich Bartel  
1727 Augsburg



Weiß am Zuge. 9+8

Spiele so, daß nach einem Minimum an Zügen bei unveränderter Stellung Schwarz am Zuge ist!

Dr.L.A.Garaza  
1728 Montevideo



Weiß am Zuge. 14+13

am Rande des Schachbretts

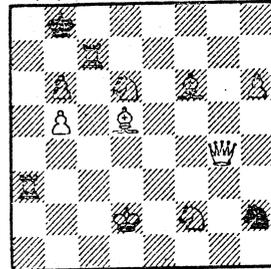
Bearbeiter: Dr.K.Fabel, 8 München 9, Pistorinistr.8  
Richter des Infprmalturniers 1964: C.E.Kemp

Auch am Rande des Schachbretts wird des Löseronkels und Meisterlösers gedacht. In meiner Aufgabe ist selbstverständlich zu untersuchen, ob die Rochade noch zulässig ist. - Zu den beiden Widmungsaufgaben von EB und Dr.LAG vergleiche man S.485 unten und S.486 Mitte im Maiheft 1964. - Schließlich kommt FB auch selbst zum Wort. Er dürfte zur Zeit den Rekord bei dem Typ meines Themas halten, der auf S.506 unten im Juniheft behandelt worden ist. -

am Rande des Schachbretts bewegt sich zuweilen auch die Deutsche Schachzeitung in dem Teil, der nicht von unserem Freund Dr.Werner Speckmann geleitet wird.

Eine anonyme „Red.“ veröffentlicht dort Darstellungen origineller Ideen, ohne der Frage, ob sie auch Originale sind, besondere Bedeutung beizumessen. Wehe dem, der wagt, an solchem Vorgehen Kritik zu üben! Hilfstruppen werden dann ins Feld geführt, darunter ein bekannter Vielschreiber und ein Problemwart, der anscheinend gar nicht verstanden hat, worauf es ankam. Man kann den Beteiligten nur zurufen: „Schuster, bleib bei deinem Leisten!“

Friedrich Burchard  
1729 Netphen

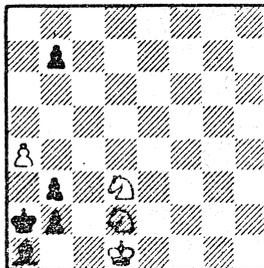


Wieviele 11+2  
verschiedene „letzte  
Züge“ sind möglich?

# DIE STUDIE

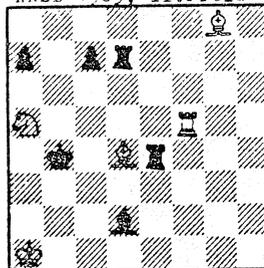
Bearbeiter: Dr.H.Staudte, 532 Bad Godesberg  
Schubertstraße 3.

Studie 54  
Tigran B.Gorgiew  
Dnjepropetrowsk/UdSSR  
Urdruck



Gewinn 4+5

Studie 55  
V.Pachman, Prag  
Informalturnier des  
KNSB 1963, II.Preis



Gewinn 5+6

Der heutige Beitrag T.B.Gorgiew's, eines der Hauptvertreter der zeitgenössischen russischen Komponistengeneration, ist ein liebenswürdiges kleines Stücklein, dessen Lösungsverlauf sozusagen auf der Hand liegt.

Selbstverständlich muß Weiß mit 1.Sb1(!) beginnen, - und wie es dann weiter geht, wird auch der Problemfreund, dem die Studie bisher eine etwas unheimliche Schöpfung des Teufels gewesen ist, ohne Substanzeinbuße zu enträtseln vermögen.

Pachmans Name hat bei beiden „Fakultäten“ gleich guten Klang. So kann es nicht wunder nehmen, daß seine Studien häufig Problemeideen zeigen, und auch unser heutiges Beispiel macht keine Ausnahme: Nach 1.Sc6+ Ka3(!) 2.Lb2+ Ka4 3.Ka2 (droht 4.Lb3†) 3.- Te3 haben wir mit 4.Lc3 einen Nowotny; - aber ist das die richtige Lösung?

## LÖSUNGSBESPRECHUNGEN

Heft 29, Mai 1964 - Nr.1597 - 1629

Zweizüger Nr.1597- 1608, Bearbeiter: Ilrich R i n g

1597 von Mansfield: 1.S4a3? S:c5! - 1.S2a3!

mit Mattwechsel. - Ein prächtiger Meredith, und gar nicht leicht zu lösen (DrHA) Vorbildlich das Verhältnis von Verf.-Lösung (EK) Gut (HR) Sehr beachtlich (HZj), aber auch: gefällt mir gar nicht. Zu hart und zu nüchtern (EB).

1598 von Kardos: Zugwechsel. 1.Se4! Ohne Zweifel sind Zugwechselprobleme reizvoll, diesen Reiz aber durch einen plumpen Nachtwächter (Sa8) zu erkaufen, ist eine Methode, die erfahrenen Lösern mißfallen sollte. Es fanden sich auch nur zwei lobende Stimmen.

1599 von Ellerman: 1.Le7/Lc1/Lh3/Lb2? d3/Sf6/Sg7/Lg1! Nur 1.Le6! liefert eine Drohung, die Schwarz überlistet. - Gefällig (RB) Hübsch (PK) Verführungsreich (HZj) Gut (HZn).

1600 von Ahues: Diese Aufgabe ist Dr.W.Speckmann zum 50.Geburtstag gewidmet! 1.Dd8! T:b5/T:d7 2.T2g6/Tc2†. Im Satz bzw. der Verführung 1.Df8?(..Sc5!) sind die Matts vertauscht (reziproker Mattwechsel). - Wieder eine nette Arbeit unseres 2†-Matadors (EK) Schön (PK) Ausgezeichnet (GM) Hervorragend (HR) Makellos (LW) Schwierig (HZn).

1601 von Groß: 1.Se2? f3! - 1.Sf3! - Die schwarzen S-Züge differenzieren die weißen Matts, die von Verf. zu Lösung wechseln. - Mattdifferenzierungen durch Entfesselungen (LW) Thema gut gemeistert (HZj) Ausgezeichnet (HZn) Etwas dürrig und durchsichtig (HHSch).

1602 von Visserman: 1.Se5/Sf6/Tf6? T:f4/T:g5/Dg8!! - 1.Tee5! - Ob hier die vier Nowotnys der Halbbatterie oder diese den Nowotnys zum wirklichen Glanz verhelfen, ist schwer zu entscheiden. Jedenfalls ein Bravourstück! - Verführungsreiche, präzise Arbeit (DrHA) Sehr schön, voller Verführungen (PK) Sehr gut (GM) Eine Konstruktionsdelikatesse (LW) Eine gewaltige Leistung (HZn).

1603 von Schneider: Eine verführungsreiche Aufgabe mit Schachschlüssel. Die zur Auswahl stehenden Springerschachs haben verschieden grosse Mängel, weshalb sie zum Teil mehrdeutig widerlegt werden. Der Autor erwog die Bezeichnung "Fortschrittliche Verbesserung". Wahrscheinlich ist es aber angemessener, in der Aufgabe "nur" ein raffiniertes Verführungsproblem zu sehen. - 1. Se3? T:h1/f3/Le4! - 1.S:f4? Kd6/Le4! - 1.Sb6? f3! - 1.Sc7? f3! - 1.Sf6? Le4! - Lösung: 1.Sc3!! - 14 Löser gaben ihre Lösungszeiten an: 1 x 3 Min., 1 x 5, 2 x 8, 2 x 9, 1 x 10, 1 x 18, 3 x 20, 1 x 22, 1 x 30 und 1 x 37 Minuten. Hübsche Mattwechsel. Schade, daß bei dieser pikanten Aufgabe bei 1.Sf6 Kd6 die Verstellung nicht genutzt ist (LW) Das ist wenigstens mal was anderes (HZn).

1604 von Vorpahl: 1.S:b5! Se6/Sf5+ 2.d4/Sd4# (Satz 2.d3/T:b5#). - Eine nette Verbindung von Kreuzschach und Sperrwechsel. Die Figurenanzahl muß lauten: 9 + 11 (Druckfehler)! Der Dual 1.- Ta8 ist leider etwas auffällig.- Einstand 100 Prozent gelungen, auf zu neuen Taten!(EK) Famose Verstellungen (PK) Sehr guter Anfang (HZj), und weitere lobende Stimmen.

1605 von Ellerman: 1.Le6? (dr.2.Sc4#) Ld5! - 1.Tf4? (dr.2.Sg4#) Sb3! - 1.Kh7! Ld5/L:e4 2.Sc4/Sg4#. Die Drohungen der beiden Verführungen treten in der Lösung als Variantenmatts auf: Threat correction. Die einheitliche Gestaltung wird hier durch die Verwendung der antikritischen Züge erreicht.- Sehr hübsch (DrHA) Diesen Schlüssel habe ich lange vergeblich gesucht!(HR) Leicht, gefällig (RB) Und: Finde ich nicht besonders schön (HZn).

1606 von Hermanson: 1.e:f5? Sc7! - 1.Sef4? Tg7 - 1.Sd4! - Mattwechsel bei den Aktivierungen der Halbbatterie (LW) Hübsche Mattwechsel (HZj) Gekonnte Routine ist auch nicht zu verachten (EK) Mit entzückender Feinheit gebaut (DrHA)

1607 von Lopatinski: Es fehlt ein wBh4. Nicht gewertet. Gedacht waren die Um- bzw. Unterverwandlungen: 1.Sb5/Sc2/S:f5/Sd:e2? d1S/e1S/h1S/d1D! - 1.Sb3!

1608 von Baumgartner: 1.L:b7! mit der Hauptvariante: 1.- S:e5++ 2.Kb6#. Da die Aufgabe nur wegen dieser Variante gebaut wurde, muß man fragen, ob der Aufwand lohnt, zumal es verschiedene frühere Darstellungen gibt. Außerdem gibt es mehrere Duale, die in einem Zugzwangstück natürlich auffallen. - Leider viele Duale (RB) Der im Vorspann genannte Vorgänger von Fresco ist nebenläsig durch 1.Le4+ (HHj) Hat mir außerordentlich gefallen und wird nur von Nr. 1602 übertrumpft (EK) Außerordentlich vielseitig und schön (PK) Die Konstruktion befriedigt nicht ganz; außerdem Duale (HZj) Duale: 1.- Sa3/Sb2/Sd2/Ds1.

Drei- und Mehrzüger Nr.1609 - 1617 (Bearbeiter: Bernhard Schauer, Gummersbach)

1609 von Dr.Maßmann: Kein Urdruck, da schon am 14.4.1964 in der Schachspalte der Basler Nachrichten erschienen! Satz: 1.- Ke2 2.Sg3+ Ke1/Ke3 3. Tf1/Tf3#. In der Lösung 1.Tf5 kommt noch das Spiel 1.- Ke4 2.Sg3+ hinzu.

1610 von Dr.Speckmann: Tragische Hauptperson dieser Aufgabe ist sBd5, denn wann auch immer er eingreift, Weiß hat ein neues Gegenmittel: Satz: 1.-, d4 2.Db3# - 1.Kb6! (dr.2.Dd2 und 3.Tb4#, also 2.- d4 3.De2#) Lh7 2.Tb3 d4 3. De6#. Wer die Aufgabe folgendermaßen interpretieren würde: 1.Tb3? d4! Also 1. Kb6! Lh7 und das Probespiel schlägt durch dank der Weglenkung des sL, der täte dem schönen Stück Unrecht. Was der Autor zeigen will, ist nicht diese simple Weglenkung, sondern die drei verschiedenen Matts auf d5-d4. -Über jede Kritik erhaben (HZn) Ein Miniatur-Problem-Juwel (EK) Sehr gut (GM).

1611 von Hultberg: Durch Züge des Se4 kann der sL zwar in verschiedene Brennpunktstellungen gezwungen werden, aber Weiß hat danach nur den Tempozug Df5. Deswegen geht nicht 1.Sg3(g5)? Lg4 2.Df5??, 1.Sc3? Lf3 2.Df5 Le4!, sondern nur 1.Sd2! Ld1 2.Df5 und Zugzwang. - Sehr fein (LW) Leichte sommerliche Kost (EK) Sehr schön (HZn).

1612 von Grande: Druckfehler: sBd2 muß ergänzt werden. 1.Tc7!(schöner Schlüssel) mit der Drohung 2.T:e7 Kc5 3.Te5# und den Fortsetzungen 1.-, e6 2. Lc6+! Kc5 3.d4#; 1.- Tb1(b2) 2.dc+ Ke6 3.Ld7# jedesmal mit reinem Matt. Nur nach 1.- Ke6 2.de ~ 3.Ld7# gibt es auf f5 ein Fleckchen.

1613 von Bartel: Fahrungszüge wirken immer, besonders wenn man unter mehreren die richtige Reihenfolge bestimmen muß, aber... (siehe den erhobenen Zeigefinger bei den Vorbesprechungen). Also: Nicht 1.L:g7? Tf8 2.Ta7 Tf3! sondern 1.Ta7! Th8 2.L:g7 usw. - Leider allzu holzreich (DrHA) Wäre mit einem Drittel der Steine akzeptabel, aber so: deprimierend (EB = Autor!) An weißen Offizieren dürften hier nur die drei Themasteine D,T,L gestattet sein(B.Sch).  
1614 von Ahlheim: Die sofortige Ausführung des Hauptplans 1.Kb6? (nr. 2.Dc5#) scheidet an der Fesselung der wD durch 1.- Th6! Der Vorplan 1.De5! (2. D:e4#) erzwingt 1.- Lg6, wodurch die 6.Reihe für den sT verstellt wird. Zugleich ist aber dem sT die 5.Reihe geöffnet worden, der nach 2. Kb6! nunmehr mit der neuen Verteidigung 2.- Th5 pariert. Jetzt ist aber eine Stellung entstanden, in der sich die Wirkungslinien von sT und sL schneiden. Also Nowotny-verstellung 3.f5! T/L:f5 4.D:e4/D:c5#! Das Problem zeigt einen Hamburger, der in einen Nowotny mündet. Der Autor hat sich nicht damit begnügt, eine gute Idee zu haben, er hat sie in einer ausgefeilten Form dargeboten. Das, nur das, hat Zukunft. - Schlicht und schön (NR).

1615 von Binkert: Mit 1.Sc8+ treibt Weiß den sK gen Osten, mit 2.Sd6! werden ihm Zügel angelegt 2.- h2 3.Ta1 h1/d2 4.Th17/Tf1 usw. Eine Aufgabe ohne falschen Ehrgeiz, aber doppelt nebenlöslich durch 1.Ta1 und 1.T:d3. Der Autor gibt folgende Korrektur: Kd8 Th5 Sb6 d7 Bb3 d3 - Kd6 Ba3 d4 d5 - 1.Sc8+! Eine recht merkwürdige und hübsche Geschichte (DrHA) Eine eigenartige Form von Beiseitigung hinderlicher Masse (LW) Leicht (RB) Schön (SupPK).

1616 von Jambon: Als Tempozug eignet sich - und darin liegt der Fortschritt gegenüber der inkorrekten Erstfassung - nur 1.Tc2! und nicht 1.Ta2? Le7 2.S:c7 Lg5 3.Se6 L:c1 4.Sc5+ Kc3 5.Tc2+ Kd4! Nach 1.Tc2! kann ruhig Le7 2.Sc7 Lf6 3.Se6 L:a1 geschehen, 4.Sc5+ Ka3 5.Ta2#. Diese Nebenspiele dienen der Bestimmung des richtigen Schlüssels. Hauptspiele sind 1.- - 2.S:c7 Ld8/g5 3.Se6 Lb6/e3 4.c5/d4 mit dem bekannten Schlußeffekt. - Schöner, ausgezeichneter Schlüssel (SupPK,LW) Lehrstück, wie erschreckend ohnmächtig IT sein können (HHSch).

1617 von Axt: Es gibt eine ganze Reihe hervorragender Darstellungen, bei denen irgendeine Veränderung im schwarzen Lager höchst „umständlich“ durch zeitweise Systemverlagerung (K-Pendeln) erreicht wird. Nach Rückkehr ins alte System steht dann dem einfachen Hauptplan nichts mehr im Wege. Als sehr wirksam bei solch lustiger K-Treibjagd hat sich der wS erwiesen. Auf dieser Erfahrung fußt auch diese Aufgabe. Und so ist auch DrHF's Kommentar zu den ersten drei Zügen gemeint: „Das hat er dem Stefan Schneider abgucken.“ Hier fühlt sich der Sachbearbeiter verpflichtet, dem Autor zur Seite zu stehen: Dann kann man vielen diesen Vorwurf machen, darunter sehr namhaften Leuten! Neu jedenfalls ist an dieser Aufgabe, daß zwei Pendelsysteme zur Wahl stehen. Die Veränderung im schwarzen Lager, die mit Hilfe dieser Systeme erreicht werden soll, ist die Lenkung des sle1 nach rechts, damit Td1# möglich wird. Also 1.Se7?(dr. 2.Sc6#) Ke5 2.Tf1? Lf2?, aber 2.- Kf6. Dieses Loch im Mattnetz muß gestopft werden. Das ist die Aufgabe des wSb7. Darum 1.Sd8! Kc5 2.Se6+ Kd6 3.S:g5 (4.Se4#) Kc5 4.Se4+! Kd4. Das erste Ziel ist erreicht. 5.Se7! Ke5 6.Tf1 (7.Sc6#) Lf2 7.Sg6 Kd4 8.Td1#. Das erste Pendel (1.- 4.Zug) ist ein direkter Vorplan zum 2. Pendel (= 2.indirekter Vorplan), dem der einzügige Hauptplan Td1# folgt. Großes gewollt zu haben, mag im alten Rom einst genug gewesen sein. Uns genügt es nicht: Gegen die Unlösbarkeit 3.- h1D! muß etwas getan werden; 4.T:h1 Kc5 5.Se6+ (5.Se4+ führt erst im 9.Zuge zum Matt) Kd6 6.Th8 Lh4! (Bg5 ist ja weg!) 7. ? 8. ? Genügt ein sBg3?

Märchenschach Nr.1618 - 1626 (Bearbeiter: Hans-Peter R e h m)

1618 von Neydse: a) 1.d1L 2.b1T 3.Tb4 4.La4, mit wohlbestimmter Reihenfolge, wohingegen der wB als D auf sein Standfeld zurückkehrt. Die noch „fehlende“ Umwandlung fügt b) hinzu: 1.d1L d6 2.b1T d7 3.Tb5 d8S 4.La4. Auch in c) Umwandlungen 1.d1S f7 2.b1T f8D 3.Tb5. Die Umwandlung gefällt immer wieder. -

Gut gelungenes Beispiel (EK) Lob auch von EB, RB. - Sie zehrt m.E. immer noch von ihrem orthodoxen Nimbus, wo die Differenzierung der Unterverwandlungen weit schwieriger ist und daher höher bewertet wird. Wem aber die zufällige Geschlossenheit aus der Beschränkung der orthodoxen Figuren auf vier verschiedene nicht ausreicht, der findet so etwas zusammenhanglos (HR), uneinheitlich (LW), und beschreibt das strategische Geschehen mit „Kalter Kaffee“ (HZn). Anspruchsvoll sind die Leute! Und das zu Recht. Fast alle Löser schließen sich der Meinung an, daß c) ohne Schaden wegfallen könnte, FB meint sogar, daß durch Hinzufügen von c) das Stück weit unter das Mittelmaß absinkt.

1619 von Marysko: 1.Da6 dr./Lg7/g1S 2.Sc6+/Da2+/Sd3+. Leicht und hübsch(HR) aber für zwei pikante Abspiele (LW) leider „zu viel Material“(HR,HPR).

1620 von Limbach: 1.Lc2 Lf3 2.b7+ 3.b8D+ 4.Db5+ 5.Db7+, 1.- Lg4 2.Le4+ 3.b7+ 4.b8D+ 5.De6+. GM: Gute Gedenkaufgabe. FB: Schwierig, trotzdem ausgezeichnet.

1621 von Petri: 1.g4 Ta8 2.Ta7+ Sd7 3.Db8 Kg6 4.Dg3. Der im Längstzüger beliebte Trick, durch Demobilisierung von Figuren verhältnismäßig kurze Züge zu erzwingen, ist hier elegant offeriert. So fand die Aufgabe trotz der Eingleisigkeit und dem am Schluß überflüssigen sS Anerkennung. LW, FB: Bezaubernder Mechanismus, DN: Sehr versteckt.

1622 von Bondarenko: Die Autorlösung 1.g3 2.Df2+ 3.f4+ 4.Dd2+ 5.Lf5+ Ka1 6.Dd4+ Sc3 7.Sb4 g4 8.Lf6 e#f# gesellt sich zwanglos, ohne durch besondere Brillanz aufzufallen, zu den Nebenlösungen, deren Zahl zweistellig ist. Zur Schonung des Druckraums geben wir nur: 1.Lf5 2.S6c5 3.Sb3 K~ 4.Dg1+ 5.Sc3+ 6.Df1+ 7.Lf6. HHSch: Ich finde, daß die Minimumnummerbedingung nicht sehr ergiebig ist." Man könnte meinen, daß Mini- und Maximumnummer ungefähr gleich ergiebig wären, doch das trifft nicht zu. Haben Sie zum Beispiel schon einen Minimumnummer gesehen, in dem der längste Zug des sL schachlos erzwungen wird (La1-h8)? Das ist ohne Zusatzbedingung kaum möglich. Im Längstzüger hingegen kann man Züge jeder Länge schachlos ohne Schwierigkeit erzielen. Der Minimumnummer nützt also von der Zugmöglichkeiten des Schachspiels nur eine Randzone aus. Eine weitere Abschweifung: In manchen sozialistischen Ländern wird das Märchenschach von gewissen Komponisten dazu benützt, ihre Produktionszahl zu erhöhen, weil man dort offenbar eine Freude am Aufweisen von Rekordzahlen hat, die für den Nichtfachmann imposant aussehen. Diesen Leuten seien als leuchtendes Beispiel Komponisten wie etwa Loschinski, Paros oder Grasemann hingestellt, die nur wenig, aber nur erste Klasse veröffentlichen. Wenn einer, der etwas erstellt - / ein Matt am Schluß, das ihm gefällt -/ schon meint, daß das ein Kunstwerk wär -/ so irrt sich der. (Frei nach Arne Mangs).

1623 von Kozdon: In 3 echoartigen Varianten wird der sG auf die a-Linie gezwungen. 1.Tb7 d3/d:e/e:f 2.f:e/f:e/d d/e/f2 3.T:B Gc/d/e2 4.Tb3/4 /5. - Leicht faßlich und klar (LW) Originell (GM).

1624 von Ewald: Hier gibt es die beliebte Königstreibjagd zu sehen (1.d6! La8 2.d7+ Kb7 3.Td2 a5 4.b:a e.p.+ Kc6 5.b5+ Kd5 6.b:c4+ Ke4 7.c:d3+ Kf3 8.Tf2+ K:f2#), allerdings läuft der König nicht vor einer Dame davon (wie üblich), sondern Spießbruten durch ein Bauernspalier. FB: Erstaunlich, dass das ohne Nebenlösung abgeht. (LO: Die Probleme 1620 bis 1624 fanden nur verhältnismäßig wenige Bezwingen.)

Zwei originell aufgebaute Allumwandlungen schließen die Serie.

1625 von Kahl & Steudel: 1.b1L 2.a1D 3.Da2 4.De6 5./6.a1T 7.Ta5 8.Lg6 9. Tf5 g8S#. "Dürfte sehr schwierig zu bauen gewesen sein". Hier ist ausser den Umwandlungen auch die präzise Determinierung der Zugreihenfolge zu beachten, die Beherrschung des Materials besticht (HR: Brillante Form): alle 3 s88 wandeln sich um. Leicht, wie auch die folgende Aufgabe, hat das Stück gefallen.

1626 von Axt: a) 1.b:a8L 2.L:h1 3.a8D 4.Dg2#, b) 1.b:a8S 2.Sc7 3.a8T 4.Ta6#.

Gut gelungen (EB, HZn, GM) Unwahrscheinliche Miniatur, wie sie nur im Märchenschach möglich ist (HR).

1627 von Willcocks: Ötztzer Zug = Lg7:Th8, davor Th8, Lh8:sg7, S zieht nach g7, Lh8, Tg8, Tf8, S zieht, Kf7 usw. Es ist erstaunlich, wie unser Mitarbeiter immer wieder neue sparsame Stellungen findet. (2 Punkte)

1628 von Bartel: (a) 1.Ke4 Sc3+ 2.- Sb5 3.- Sd6+ 4.- Sf5 9.- Lh3 10.- Lf1 11.- Lg2 12.- Lh3 17.Ke4 Lg8 18.- Sh4 20.- Se1+ 22.- Sa3 25.- Sc8 27.- Sa4 28.Kd3 Sb2+ 29.Ke1 Sd1 30.Kd3.

(b) 1.Kd3 Sb2+, und jetzt wickelt sich das Spiel von a rückwärts ab. Also in beiden Fällen 29 1/2 Züge. Nett erdacht. (20 Punkte)

1629 von Dr.Ceriani: Zur Auflösung der Stellung muß der Zug b7-b6 zurückgenommen werden. Dies ergibt folgendes Rückspiel: 3.Da7 Lc8 4.Db8 La6 5. b8-b7 K oder T zieht 6.bc6 (entschlägt D) Dc8 7.cd5 (entschlägt T) Dd8 8.de4 (entschlägt S) Lc8 9.e3 b7, und die Stellung wird frei. Falls man im 5. schw. Zug K oder T nicht ziehen will, muß man La6 bewegen, und dann fehlt später ein weißer Zug. Lösung daher nur 1.Lf3 L:b6 2.L:a8 T:a8# und nicht 1.0-0 L:b6 2. T:a8 T:a8#. Rather easier than most LC's (DN). M.E.recht raffiniert. (5 P.)

1630 von Lücke: 3112 verschiedene Zugfolgen. Ein S setzt auf e7 oder f6 patt und der andere auf f7 oder g6 matt. Der 7.Zug ist selbstverständlich stets der Mattzug. Ohne die Kollisionsmöglichkeiten hätten wir 20 x 1 x 19 + 20 x 6 x 19 = 3800 Lösungen. Von diesen sind jedoch 688 im einzelnen zu bestimmende Kollisionslösungen abziehen. (10 Punkte)

L Ö S E R L I S T E (Bearbeiter: F.Burchard, Netphen)

	H e f t	2#	3#	r#	A	Konto	A	B	C	BC	Kto	BC	Erreichbare Punkte:
1	Dr.H.Augustin *	16	15	23	54	2*	357	30	-	30	1*	167	2# = 20 + 1 = 21
2	Erich Bartel	8	12	-	20	5*	474	30	22	52	1*	450	3# = 15 + 0 = 15
3	R.Bienert **	21	12	9	42	20*	119	34	24	58	2*	504	r# = 15 + 18 = 33
4	F.Burchard **	18	15	15	48	2*	486	75	37	112	4*	53	A = 50 + 19 = 69
5	K.H.Buschmann	10	12	9	31	1*	12	30	22	52		674	B = 59 + 16 = 75
6	P.M.Dekker **	18	3	-	21		508	36	-	36		329	C = 2+20+5+10 = 37
7	P.Eisenbeiß *	8	0	9	17	1*	112	20	-	20		241	BC = 112
8	Dr.Fleischmann**	16	9	15	42		771	-	-	-		189	
9	W.Goulding *)	14	3	-	17	1*	54	11	-	11		35	Nr.1604 und 1607
10	J.Hille *)	18	12	14	44	2*	927	30	-	30	2*	261	wurden wegen Druck-
11	H.Hofmann **	20	15	23	58	15*	174	59	37	96	3*	216	fehler nicht gewer-
12	K.Hraba	16	-	-	16	1*	568	19	-	19	1*	380	tet; Punkte auf DK
13	B.Ingre	12	9	-	21		90	2	2	4		8	(*)= eins, **)=beide
14	J.F.Kaja **	16	12	15	43		187	30	-	30		130	Nr.1612 eben-
15	R.Karpeles *)	16	12	15	43	7*	857	40	2	42	2*	615	falls verdrukt, aber
16	G.Kern *)	18	12	4	34	5*	234	-	-	-		429	rechtzeitig berich-
17	W.Klages *)	18	15	10	43	17*	390	38	-	38		661	tigt (S.508); ver-
18	E.Kreuz **	18	12	4	34		190	21	-	21		64	blieb daher im Wett-
19	Sup.P.Küster *)	20	7	15	42	1*	395	17	2	19		616	bewerb.
20	H.Lang	-	-	-	-		51	55	-	55	1*	578	Erfolgreichster Lö-
21	H.D.Leihs *)	18	9	9	36		950	30	-	30		698	ser in Gruppe A: L.
22	R.Ludes	6	9	-	15		473	17	-	17		469	Wierner, Lüththeen,
23	G.Maier **	18	12	14	44	14*	490	59	-	59	1*	721	mit 59 Punkten, in
24	D.Nixon	6	3	-	9	1*	555	54	27	81	3*	175	Gruppe B: Hans H.
25	E.Raschick **	16	12	9	37	5*	89	55	-	55	1*	565	Schmitz, Jena, mit
26	O.Richling *)	20	15	23	58		357	42	22	64		241	63 Punkten.
27	M.Rieger *)	18	13	-	31	2*	321	28	-	28		1* 385	Nachträge:
28	N.Ringeltaube	2	6	4	12	1*	42	11	-	11		517	H.H.S. 80/54 (H.28)
29	K.Roscher **	20	15	23	58	2*	452	55	-	55	2*	455	Sonderpunkte:
30	H.Rottmann **	16	3	-	19		123	30	-	30		122	H.Ho. 7/4 (Nr.5 S.
31	E.Schaaf *)	14	12	4	30	9*	825	38	-	38	1*	310	478, 1304v, 1378v.
32	H.H.Schmitz **	20	12	23	55	27*	63	63	37	100	4*	589	

		2#	3#	4#	5#	A	Konto	A	B	C	BC	Kto	BC
33	K.D.Schulz**)	18	15	23	56		948	55	32	87	1*	274	
34	R.G.Spann *)	20	15	10	45		813	46	7	53		397	
35	K.Unglaub *)	20	12	23	55		237	42	-	42		160	
36	G.Weich *)	16	12	4	32	2*	534	-	-	-		617	
37	L.Wiemer **)	21	15	23	59	4*	740	51	-	51	1*	340	
38	H.Zajic **)	21	15	14	50		340	30	-	30		202	
39	H.Zander *)	18	12	15	45	1*	596	38	-	38		661	

Aber in 1389v kann auf 1.Dg7 e5 2.c6 La7(?)! 3. Dh6 Lf2 doch 4.Dh3! Lc6 5.Td1+ Le1 6.Dg3+ 7.Te1 matt folgen).  
F.B. 11/4 (1304v 1.Tf1 2.e:f6, 1378v 1.Dac3+, 1414v 1.D:a5, 1.Dc6, h2+ Dr.G.P. S.482 1.Dg2, 1. Lg4).

Den 27.Stern in Gruppe A erreichte unser Spitzenreiter H.H.Schmitz, Jena, der zu den ältesten und erfolgreichsten Lösern der SCHWALBE gehört. Unseren allerherzlichsten Glückwunsch und weiterhin viel Freude und Erfolg beim Lösen - und Komponieren. Die wenigen fehlenden Urkunden der SCHWALBE werden nicht lange auf sich warten lassen, so dass er damit - wie er uns launig schrieb - seine Wohnung komplett tapezieren lassen kann. - Den 4.Stern in Gruppe B erwarb F.Burchard, Netphen, und den 1. in Gruppe A: K.H.Buschmann, Berlin. Wir gratulieren. (F.B. - G.M.)

## Die DZ - Ecke

Bearb.: G.Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Str.8

Lösung der Nr.6 von Baldur Kozdon: 1.Tb1? scheidet an e3,L:b1. Darum 1.Th8! e5,Lc8 2.Tb1 Lb5 3.a:b5 :Ka6# (2.T:c8? K:a4!) Schlagrömische Lenkung des s. Läufers, sofern man bezüglich der Analogie der schw. Verteidigungszüge nicht engherzig ist.

DZ-Turnier: Nachstehend eine Partie aus der Vorgruppe III, in der der Führer der w. Steine nach dieser Niederlage kaum noch die Endrunde erreichen dürfte.

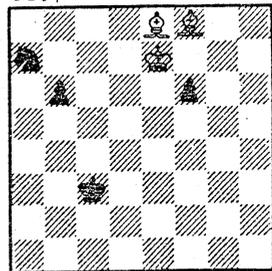
Weiß: U.Claus (Alfeld)

Schw.: W.Tempelhoff, (Magdeburg)

1.e4 e6,Sc6 2.Df3,Lb5 (Das ältere 2.Lb5,Sc3 Df6, Lc5 3.De2,Kd1 ist wegen 3.- Dg6,Sf6! verdächtig.)  
3.D:f6,Kf1? g:f6,Lf8 4.a4,Sf3 b6,Sge7 5.d3,Sc3  
a:b5 6.a:b5,T:a8 L:a8 7.b:c6,Ke2 L:c6,Sg6 8.Te1,Kf1 S:f3! 9.g:f3, Ld2  
Lc5,Tg8 10.Kd1? L:f2:e1 und Weiß gcb wegen des Materialverlustes auf.

(Anm.: G.M.)

Richard Förster, Neuß  
Nr.7 Urdruck



Matt in 3 Doppelzügen

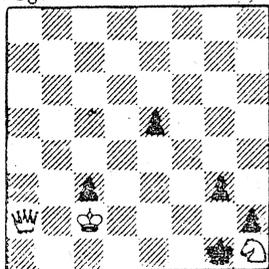
----- == 0 0 0 == -----

## PERSONALIEN

Bodo von Dehn zum 70.Geburtstag

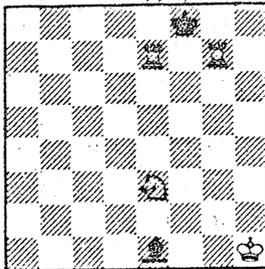
Bodo von Dehn erblickte am 10.September 1894 in Petersburg das Licht der Welt, Ende der 30er Jahre wurde er als Baltendeutscher nach Deutschland umgesiedelt. Sehr lange schon ist er Mitglied unserer Vereinigung. Als Problemkomponent und Löser sowie auch im Partyspiel hat er sein ganzes Leben hindurch eine große Aktivität entfaltet. Nach Leitung anderer Schachspalten redigiert er seit 1949 die Schachzeitschrift der "Kieler Nachrichten", wo er sich besonders um die Belange des Anfängers bemüht. Bis vor einigen Jahren hat er die große Miniaturensammlung von Dr.W.Maßmann verwaltet und laufend ergänzt. Seine besondere Liebhaberei ist das Sammeln von Bildern und Autogrammen bekannter Schachmeister, und er hat hier ein umfangreiches Material zusammengetragen.Sein erstes Problem, das wir nachstehend wiedergeben, erschien als Gemeinschaftsaufgabe mit dem damaligen Amateurweltmeister H.Mattison im Jahre 1914. Insgesamt hat er etwa 500 Aufgaben veröffentlicht, wobei er die kleine Form bevorzugte.

B.v.Dehn u. H.Mattison  
Rigasche Rundschau 1914



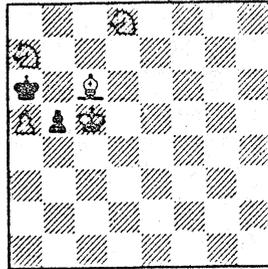
4# 1.0gS! g2  
2.0g: K:h1  
3.0c4.

B.v.Dehn  
Schach-Echo 1956, 2.Lob



3# 1.Sf5 Lc3/Lh4  
2.Sd6/Sh6.

B.v.Dehn & Dr.W.Maßmann  
Schwalbe 1959, 2.e.Erw



4# 1.a:b e.p., ein-  
zige Miniatur mit en-  
passant-Schlag im Schlüsselszug.

Der Unterzeichnete denkt gern an einen Besuch in Kiel vor einer Reihe von Jahren zurück, bei dem eine Gemeinschaftsaufgabe mit dem Jubilar zustandekam. Das Geburtstagskind gehört zu denen, die still und ohne Aufhebens eine nachhaltige, sehensreiche Tätigkeit für das Schachspiel entfalten. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange Zeit in diesem Sinne weiterzuwirken!

Dr.W.Sp.

Heinrich Jühe in Soest, 60 Jahre alt

Am 17. August dieses Jahres ist Heinrich Jühe (Soest) 60 Jahre alt geworden. Er hat bisher etwa 70 Probleme veröffentlicht, darunter zumeist direkte Zwei- und Dreizüger. Er selbst bezeichnet sich als ein Verfasser, der nicht systematisch oder problemwissenschaftlich angehaucht ist. - Das Hauptgewicht seines schachlichen Schaffens liegt auf dem Partischach. Jühe ist Mittelrheinischer-, Westfälischer- und Saale-Meister, zehnfacher Teilnehmer in Reservemeisterturnieren in Hastings und Gewinner zahlreicher Stadtmeisterschaften.

Aus dem Schaffen des Jubilars, dem die Schwalbengemeinde herzliche Glückwünsche übermittelt, bringen wir die nebenstehende Miniatur.

G.M.

Herbert Kamczyk, Braunschweig, 50 Jahre alt

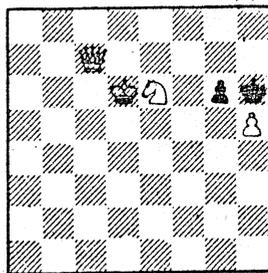
Am 24. September ist Herbert Kamczyk (Rautheim/Braunschweig) 50 Jahre alt geworden. H. Kamczyk veröffentlichte sein erste Problem Mitte 1949 in der Hannoverschen Presse und hat seitdem über 120 Probleme verfaßt, vor allem orthodoxe Probleme sowie Hilfs- und Selbstmatts. Auch ihm unsern herzlichsten Glückwunsch.

G.M.

Friedrich Burchard zum 50. Geburtstag

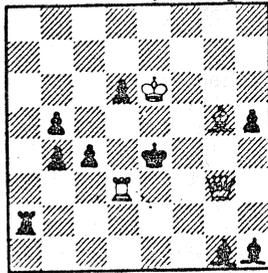
Es ist noch gar nicht lange her, daß Fried. Burchard erstmalig in der SCHWALBE in Erscheinung trat. Nachdem er schon in anderen Schachzeitungen als sehr starker Löser hervorgetreten war, gliederte er sich im August 1961 auch in unsere Lösungsgemeinde ein. Seither hat er in jedem Heft bewiesen, daß er auf diesem Gebiet zur höchsten Spitzenklasse gehört. Die Geschwindigkeit, mit dem er jedem Problem seine Geheimnisse zu entlocken weiß - nur ganz selten ent-

Heinrich Jühe  
Dt. Schachblätter 1941



2# 1.Dc3!

Herbert Kamczyk  
Braunschweiger Ztg. 1957  
Max Otto z. 75. Geb. gew.



2# 1.Lc1? Td2! - 1.Lh6!

geht ihm etwas hierbei - grenzt an Hexerei. Wobei man, um seine Leistungen voll würdigen zu können, noch berücksichtigen muß, das er außer an dem Lösungsturnier der SCHWALBE noch an denen der 'Deutschen Schachzeitung' und der 'Deutschen Schachblätter' (wo er selbstverständlich auch immer an der Spitze zu finden ist) teilnimmt.

Den Unterzeichner erfüllt es mit besonderer Genugtuung, den Anstoß dazu gegeben zu haben, daß F.Burchard den Anschluß an die SCHWALBE gefunden hat. Eine launige Zuschrift auf einen von mir in der 'Deutschen Schachzeitung' 1961 veröffentlichten Aufsatz (F.Burchard - oder besser, ein Bäckermeister Pichelbaum aus Werre, den ich erst viel später als sein „alter ego“ erkannte - hatte, natürlich! entdeckt, daß die den Gegenstand des Artikels bildende Aufgabe inkorrekt war) veranlaßte mich, ihm ein Probeheft der SCHWALBE zu senden. Damit war er - dem trotz seines großen Interesses am Schachproblem und seiner intensiven Betätigung als Löser unsere Zeitschrift noch unbekannt war - sofort für uns gewonnen. Inzwischen hat er nach dem Tode unseres unvergessenen Kurt Timpe seit Anfang 1963 eines der wichtigsten Ämter der SCHWALBE, die Bearbeitung der Lösungen und der Löserliste, übernommen, wobei eine sinnvolle Kompetenzverteilung zwischen ihm und G.Murkisch es ermöglicht, daß er weiterhin an den Lösungsturnieren der SCHWALBE teilnehmen kann und so seine liebste Tätigkeit nicht zu entbehren braucht. Daß F.Burchard der ideale Mann auf diesem Posten ist, davon haben sich inzwischen alle Löser überzeugt. Auch auf manche andere Weise hat sich F.Burchard um die SCHWALBE verdient gemacht; so durch die Anfertigung des Inhaltsverzeichnisses 1959-1961, das unseren Mitgliedern in absehbarer Zeit zugestellt werden wird.

Am 23. September 1964 feierte nun F.Burchard seinen 50. Geburtstag. Er stammt aus Lettland, als Baltendeutscher kam er in den 30er Jahren nach Deutschland. Jetzt wohnt er in Netphen bei Weidenau/Sieg, wo er in einem großen Industrieunternehmen einen guten Posten bekleidet. Der Unterzeichnete hatte kürzlich Gelegenheit, ihn an seinem landschaftlich ganz reizend gelegenen Wohnort zu besuchen und dort - dank der Fürsorge seiner liebenswürdigen Gattin, die für die Liebhaberei ihres Ehemannes ein ideales Verständnis aufbringt - zwei sehr schöne und anregende Tage zu verleben. Dabei stellte er fest, dass F.Burchard auch ein starker Schachspieler ist - er hat in diesem Jahr zum 3. Mal hintereinander die Stadtmeisterschaft von Weidenau und somit den ausgesetzten Wanderpreis (eine Bronzestute) errungen.

Auch einige Schachprobleme hat F.Burchard gebaut, und daß er hier „im kommen ist“, zeigt sein schöner Erfolg im 136. Thematurnier der SCHWALBE, wo er gegen stärkste Konkurrenz den 2. Platz errang (s. Heft 30, Juni 1964, Seite 501-502). Aber wir wollen ihn gar nicht verführen, sich allzu sehr auf das Gebiet der Problemkomposition zu verlegen - denn gute Komponisten gibt es viele, gute Schachprobleme wie Sand am Meer, aber Löser von seiner Qualität sind eine ganz seltene Ausnahme! - Nicht unerwähnt bleiben soll zum Abschluß noch, daß er im Begriff ist, sich eine eigene große Problemsammlung aufzubauen.

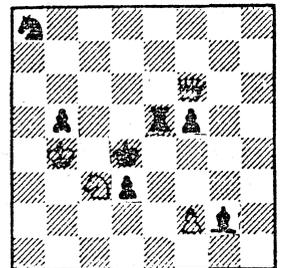
Diese umfassende und vielseitige Tätigkeit auf dem Gebiet des Problemschachs zeugt von einer geistigen Spannkraft und Energie, die ihresgleichen sucht. Möge ihm diese Eigenschaften zur eigenen Freude und nebenbei auch zum Vorteil der SCHWALBE noch viele Jahrzehnte erhalten bleiben - das ist der Wunsch, den wir mit unserer herzlichen Gratulation zum 50. Geburtstag unserem lieben Jubilar an dieser Stelle aussprechen.

Dr. W. Speckmann.

Durch ein Mißverständnis wurde der nebenstehende 3# nicht innerhalb der Urdruckserie als Widmung eingereicht. Der Abdruck der Aufgabe an dieser Stelle erlaubt mir meine herzlichsten Glückwünsche anzufügen.

Peter Kniest.

Nr. 1730  
F. Burchard z. 50. Geburtstag  
gew. v. Peter Kniest



Matt in 3 Zügen

Nachtrag: Herr Wilhelm Klages, Hamburg, teilt uns mit, dass seine große Problemsammlung noch besteht (vgl. die gegenteilige Bemerkung, SCHWÄLBE Heft 30/1964, Seite 515). Wir bitten für das Mißverständnis um Entschuldigung.

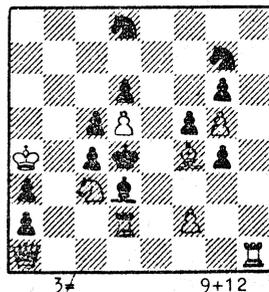
----- 00 0 00 === -----

## ALLERLEI

Zu dem nebenstehenden Problem schreibt uns unter dem 10.Sept.1964 Friedrich Burchard:

„Es ist außerordentlich unwahrscheinlich, daß altehrwürdige Probleme, die von Tausenden von punktehungrigen Lösern gelöst und von Hunderten von Experten geprüft wurden, sich noch nach Generationen als inkorrekt erweisen können. Und doch geschieht es hin und wieder, daß begabte junge Löser auch bei 100-jährigen Problemen noch Nebenlösungen entdecken. So hat M.Freise, Netphen, in nebenstehendem Problem von S. Loyd (verbessert durch D.P.) – s. Loyd-Buch Nr.504 – die Nebenlösung 1.Te1 2.Te5 (dr. 3.Se2/Sb5♠) d:e5 3. Le3♠ gefunden. Wer schafft eine korrekte Verbesserung? (Autorabsicht: 1.Th5 dr.2.Dh1 3.Se2/Sb5♠, 1.–, S:h5 2.Dh1 S:f4 3.Dh8♠, 1.– Se6/g3 2.Sb5,Se2+/Le3+).

S.Loyd (verb.D.P.)  
111.London News ca 1878



Die Ausführungen von Dr.W.Maßmann in Heft 31/32 Seite 543 („Verbesserungen“) haben den Widerspruch von F.Burchard gefunden, der uns folgende launige Zeilen übersandt hat:

Schachproblem und Spiritismus. Unser verehrter Herr Dr.Maßmann ist bekanntlich ein großer Individualist, der nichts lieber tut, als aus der Reihe zu tanzen. Aber daß er sich mit A.C.White an einen Tisch gesetzt haben soll, um gemeinsam mit ihm die Nr.II (H.31/32 S.544) zu komponieren, ist doch wohl Jägerlatein. Denn nur so kann der unbefangene Leser die Betitelung „A.C.W. und Dr.W.M.“ verstehen. Dabei ist A.C.White bereits seit über 13 Jahren tot, so daß die Gemeinschaftsarbeit höchstens in einer spiritistischen Sitzung erfolgt sein konnte. Liest man aber die zum Diagramm zugehörige Notiz, so wird einem die Vermutung aufgedrängt, dass es sich hier keineswegs um Spiritismus, sondern um die Bearbeitung einer fremden Aufgabe handelt. Nun hat aber bereits Herr Murkisch in seinem sehr treffenden, sachlichen Artikel „Zur Vorgängerfrage“ (Heft 25 S.401 bis 406) klar darauf hingewiesen, daß Autordoppelnamen nur bei echten Gemeinschaftsarbeiten zulässig sind (S.405 Punkt 5) – ein sehr einleuchtender und allgemein anerkannter Grundsatz. Nebenbei bemerkt existiert auch ein entsprechender FIDE-Beschluß, woraus ersichtlich ist, daß auch die FIDE durchaus in der Lage ist, sehr vernünftige Beschlüsse zu fassen. Außerdem besteht nicht geringste Notwendigkeit für die Verwendung der Autordoppelnamen, da für Bearbeitungen fremder Aufgaben genügend andere Möglichkeiten der Betitelung vorhanden sind, z.B.

- neuer Autor (nach altem Autor)
- alter Autor (Fassung neuer Autor)
- alter Autor (Verbesserung neuer Autor)

und anderes mehr, verwendbar je nach Bearbeitungstiefe.

Falls es sich im vorliegenden Falle aber doch um eine spiritistische echte Gemeinschaftsarbeit handeln sollte, so scheint die Verständigung nicht gut funktioniert zu haben, denn es ist kaum anzunehmen, daß der über den Sphären schwebende A.C.White die NL. 1.De7/ a3 2.Dc5+ Ka4 3.Lb3♠ übersehen hätte. F.B.

Wie A.H.Kniest über H.P.Rehm uns wissen ließ, ist der Langstreckenrekordversuch von Rolf Trautner im Schachzickzackviersteiner (vgl. SCHWÄLBE 1961(!), Heft 24-25, S.372) völlig mißlungen. Abgesehen von mehreren Dualen kann man die Stellung, die in der Autorlösung nach 14 Zügen erreicht wird, schon in 7 Zügen erzielen: 1.Ke5 d6+ 2.Ke4 d5+ 3.Kd4 4.Kc5 5.Kb4 6.Ka4 Sb6+ 7.Ka5 Sc4+!

40.Geburtstag der SCHWALBE (s.Heft 31/32 Seite 521 ff.)

In der als Anhang zu den Ausführungen Dr.Massmanns abgedruckten Übersicht fehlt Seite 523 oben unter Ziffer 2)a) als weitere Sonderveröffentlichung

Nr.4: Dr.Karl Fabel, Einiges über Schachaufgaben (1950).  
Wir bitten, den Text entsprechend zu ergänzen.

Konrad Kummer, Rapperswil SG, der Preisrichter des Problemturniers 1963/1964 der TAT Zürich, bat uns, die vollständige Rangliste des Wettbewerbs hier abzdrukken, da von der Turnierleitung vermutlich keine Belegexemplare an die Teilnehmer versandt wurden.

- I.Preis: S.Seider, Haifa (Kb1 - Ka3)
- II.Preis: A.Piatesi, Imola (Kf8 - Kd4)
- III.Preis: L.Schor, Budapest (Kf8 - Kd5)
- IV.Preis: A.Johandl, Wien (Ka8 - Kc7)
- V.Preis: I.Mikan, Prag (Kb1 - Ke4)

Ehrende Erwähnungen erhielten: 1. H.Kromath, Ludwigshafen (Ke7 - Kc5); 2. A. Sutter, Zürich (Kb4 - Kd4); 3. I.Koronenko, Moskau (Kh8 - Kc6); 4. G.A.Croes Den Haag (Kg6 - Ke4); 5. N.G.G.van Dijk, Bergen (Kb5 - Kd4); 6. H. Kromath, Ludwigshafen (Kf3 - Kg5); 7. E.Visserman, Den Haag (Ke1 - Kc3); 8. H.Fröberg Handen (Ka8 - Kc6).

Lobe ohne Reihenfolge: B.Schauer, Gummersbach (Kd1 - Kd4); K.Flatt, Zürich (Kg8 - Kc5); B.Schauer, Gummersbach (Kb4 - Kd4).

Im Rahmen der Turnierentscheide wird Herr J.Breuer noch ausführlich über dieses Turnier berichten.

~~~~ == oo O & O oo == ~~~~

Sonderveranstaltung der Schwalben-Ortsgruppe Hamburg.

Am Sonnabend, 28.November 1964, findet in Hamburg eine Problemveranstaltung \*  
statt, zu der alle Interessenten hiermit eingeladen werden. Zusagen liegen \*  
bereits vor von Problemfreunden aus dem Kreis Kiel und dem Kreis Hannover/ \*  
Göttingen. Im Programm steht u.a. ein Blitzkompositions-Preisturnier, für \*  
das einfachste Themen zur Konstruktion in 3, 4, 6 oder 15 Minuten gestellt \*  
werden. (Das ist wohl erstmalig in der Schachwelt.) Kurzvorträge am Schau- \*  
brett halten Dr.Werner Speckmann (Hamm) über Dreisteiner, Godehard Murkisch \*  
(Moringen) über Entwicklungstendenzen im neudeutschen Schachproblem und Pe- \*  
ter Kniest (Wegberg) berichtet über seine Selbstmatt-Miniaturen-Sammlung. \*  
Beginn der Veranstaltung um 15 Uhr im Vereinslokal Hamburg-Ohlsdorf,Justus- \*  
Strandes-Weg 14 (Nähe Alsterschleuse). \*  
Um eine Übersicht über die Beteiligung zu haben, ist vorherige Anmeldung \*  
der Teilnehmer bei Hans Klüver, Hamburg-Langenhorn 1, Tangstedter Landstra- \*  
ße 104 erwünscht. \*  
\* \* \* \* \*

~~~~~

Durch einen im September „eingeschobenen“ längeren Urlaub und die danach eingetretene erhöhte berufliche Inanspruchnahme machten es notwendig für die Monate September und Oktober nochmals ein Doppelheft herauszubringen. Für die Abschlußmonate November und Dezember des XI.Schwalbenbandes sind Einzelhefte vorgesehen.

*Kniest*